Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: G. Wagner, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 565

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 15. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Streiklehren.

In der Stadt Burg bei Magdeburg, die eine große Schuhindustrie besitzt, brach in der zweiten Hälfte des April ein Ausstand aus. Den Grund bildete die Entlassung einer Arbeiterin, Frau Schmutzler, die nach sozialdemokratischen Berichten in einer Versammlung des sozialdemokratischen Vereins der Schuhmacher den Direktor der Tackschen Schuhwaarenfabrik beschuldigt hatte, daß er mit dem Plan umgehe, die organisirten Arbeiter aus der Fabrik herauszudrängen, was natürlich der Verein mit entrüsteten Resolutionen beantwortet hatte. Als die Frau entlassen war, und die Firma ihre Wiederanstellung verweigerte, legten die Arbeiter der Tackschen Fabrik, und als dann die übrigen Burger Schuhwaarenfabrikanten sich mit Tack solidarisch erklärten, auch deren Arbeiter — insgesammt 800 Köpfe — die Arbeit nieder. Wie üblich, wurden sofort bessere Arbeitsbedingungen gefordert: 10—15 Prozent Lohnerhöhung und bessere Arbeitszeit. Sehr bald stellte sich die Aussichtslosigkeit des Ausstandes heraus und im Juni kam der Abg. Bock, der Vertrauensmann des Vereins der Schuhmacher Deutschlands, nach Burg und versuchte im Einverständniß mit der Streikkommission eine Verständigung herbeizuführen. Es kam auch ein Vergleich zu Stande, der aber wenig anderes war, als eine Besiegelung der Niederlage der Arbeiterschaft. Von der Ursache des Streiks, der Forderung auf Wiedereinstellung der Frau Schmutzler, war darin keine Rede und ebensowenig von verbesserten Arbeitsbedingungen. Auf diese sämmtlichen Forderungen hatte man schon längst verzichtet. Für die Arbeiter handelte es sich nur noch darum, in möglichst glimpflicher Weise aus der selbst geschaffenen Nothlage wieder herauszukommen. Die Arbeitgeber, in deren Fabriken längst alle Plätze wieder besetzt waren, weigerten sich aber die während des Ausstandes eingestellten Arbeiter zu entlassen, um den Ausständigen Platz zu schaffen. Alles was der Abg. Bock zu erreichen vermochte, war, daß den Mitgliedern der Streikkommission (!) wieder sofortige Beschäftigung zugesagt wurde; die Masse der Streikenden sollte bei eintretendem Bedarf allmählich untergebracht werden. Man begreift es, daß die Arbeiter an diesem Vergleich, in welchem nur für die Streikkommission gesorgt war, sie aber auf eine unsichere Zukunft verwiesen wurden, wenig Freude empfanden. In erregten Protestkundgebungen wurde der Vergleich zurückgewiesen und der Abg. Bock mit Schmähungen überhäuft; man nannte ihn einen Verräther an der Arbeitersache und beschuldigte ihn geradezu, von den Arbeitgebern erkauft zu sein. Der Ausstand nahm seinen Fortgang. Jetzt veröffentlicht die Generalkommission der Gewerkschaften eine Bekanntmachung, die ein höchst trauriges Bild von der Lage der Ausständigen entrollt. Der Streik ist vollständig gescheitert. Die Fabriken sind mit fremden Arbeitern und Streikbrechern besetzt; etwa 100 von den Ausständigen befinden sich noch in Burg ohne Beschäftigung und Verdienst und ohne jede Aussicht, Arbeit zu erhalten, während andere hundert arbeitsuchend auf der Landstraße liegen. Die früher vorzügliche Organisation aber, auf die trotzend man den Kampf unternommen hatte, ist gesprengt. Das ist das Ende eines hoffnungsvoll unternommenen Lohnkampfes. Es ist so niederschmetternd und enthält zugleich eine so eindringliche Lehre, daß sogar der „Vorwärts" nicht umhin kann, die „Genossen" kräftig darauf zu stoßen. Er bringt eine längere Zuschrift zum Abdruck, deren Hauptzweck eine Ehrenrettung des Abg. Bock ist. Daneben aber fällt manches verständige Wort über Streiks im im Allgemeinen, welches gerade in diesem Augenblick und an diesem Platze ein besonderes Interesse besitzt.

Da wird erklärt, daß viele Schlappen in den wirthschaftlichen Kämpfen zu vermeiden wären, wenn die Betheiligten immer den Lassalleschen Rath befolgt und sich klar zu werden versucht hätten über „das, was ist"; daß man die thatsächlichen Verhältnisse würdigen und mehr der kühlen Vernunft als den Eingebungen der Leidenschaft folgen müsse. Damit soll dargethan werden, daß es verfehlt war, den Bockschen Vergleich zu verwerfen, der erreicht habe, „was nach Lage der Sache überhaupt zu erreichen war." Aber diese Sätze haben doch eine erhöhte Bedeutung für den Beginn des ganzen Streiks. Wären die Arbeiter von diesen Anschauungen durchdrungen gewesen, so würden sie den leichtsinnigen Ausstand, der für Hunderte von ihnen den wirthschaftlichen Ruin und für andere Hunderte vermuthlich erhebliche Schädigungen ihrer Lage zur Folge gehabt hat, gar nicht unternommen haben. Damals aber hat kein Mensch, und der „Vorwärts" am wenigsten, daran gedacht, ihnen solche gute Lehren zu geben, da ist man von allen Seiten nur darauf bedacht gewesen. ihre Erregung zu schüren, sie in ihrem Widerstande zu bestärken.

Was aber für Burg gilt, das trifft auch zu für andere Plätze, was auch im „Vorwärts" ausdrücklich anerkannt wird in dem Schlußsatze: „Nicht immer zeigen sich die Folgen einer falschen und unüberlegten Taktik so klar, wie im Burger Fall, und wir haben denselben deshalb auch gewählt, um unseren Freunden in Erinnerung zu bringen, daß unter Umständen auch für die gewerkschaftlichen Kämpfe das Wort gilt: Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß." Wer diese Worte im „Vorwärts" liest, dem muß es völlig unbegreiflich erscheinen, wie dieses selbe Blatt seit Monaten seine Hauptaufgabe darin suchen kann, Tag für Tag von Neuem die Berliner Arbeiter zur Fortsetzung des „Bierkrieges" aufzuhetzen. Jeder, der nicht absichtlich die Augen vor den Thatsachen verschließt, kann nicht im Zweifel sein, daß der Bierboykott für die betheiligten Brauereiarbeiter nicht anders enden wird, als der Burger Ausstand. „Der Boykott wirkt", verkündete dieser Tage der „Vorwärts" triumphirend, weil eine Brauerei aus Mangel an Arbeit eine Anzahl Arbeiter entlassen hatte. Seltsamer Triumph, der den Arbeitern die Augen öffnen sollte über das Schicksal das ihnen bevorsteht! Je mehr der Boykott wirkt, um so mehr Arbeiter werden brotlos und um so geringer wird die Aussicht der jetzt Feiernden, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen. Die Agitatoren, die Herren von der Streikkommission, die täglich versichern, daß der Sieg sicher sei, leiden jetzt schon keine Noth, und wenn es schließlich zu einer Verständigung kommt, wird, ebenso wie in Burg, auch hier für sie schon gesorgt werden. Die Hunderte von Arbeitern aber, die im Vertrauen auf ihre Führer gesicherte Verhältnisse leichtsinnig aufgegeben haben, werden sich dann ihrem Schicksal überlassen und gleich den am Hungertuche nagenden Burger Schuhmachern an die Wohlthätigkeit der Genossen gewiesen sehen. Discite, moniti!

Deutschland.

⊙ **Posen,** 14. Aug. [Die Einstellung polnischer Rekruten in Regimenter der Provinz Posen.] Die „Köln. Ztg.", welche in letzter Zeit mit besonderer Vorliebe sich mit polnischen Angelegenheiten zu beschäftigen scheint, hat in ihrer gestrigen Abendausgabe an hervorragender Stelle einen Artikel abgedruckt, welcher anknüpfend an die einschlägigen Mittheilungen, die ein Berliner Blatt dieser Tage aus Posen erhalten hat, die Maßregel der Einstellung polnischer Rekruten in Posener Regimenter zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung macht. Danach sollen bei der bevorstehenden Rekrutenvertheilung im V. Armeekorps 5 Proz. der Rekruten der polnischen Sprache mächtig sein und dem Ersatz des Regierungsbezirkes Posen entnommen werden. Es handelt sich hier offenbar um eine Ausführungsbestimmung jener auf die Einstellung polnisch sprechender Rekruten in Truppentheilen ihrer Heimathprovinz bezüglichen Verfügung, welche bei ihrem Bekanntwerden im letzten Winter auf polnischer Seite mit Befriedigung aufgenommen wurde, während sie in deutschen Kreisen arge Verstimmung erregte. Das rheinische Blatt vermag nun in der erwähnten Verfügung, selbst wenn der Prozentsatz ein noch größerer wäre, eine direkte Schädigung deutscher Interessen nicht zu erblicken. Ursprünglich war bekanntlich davon die Rede, daß $33^1/_3$ Prozent Polen den Militärdienst in ihren Heimathgegenden würden ableisten können, ein Umstand, den die hiesigen polnischen Blätter, wie gemeldet, gestern besonders betont haben. Obschon er aber die betreffende Maßnahme als nicht gefährlich bezeichnet, so kommt der Verfasser des in Rede stehenden Artikels der „Köln. Ztg." gleichwohl zu dem Schluß, daß die Maßregel zu bedauern sei im Interesse der Posener Rekruten selbst und zwar aus der rein praktischen Erwägung, weil es bislang für deren Entwickelung von besonderem Vortheil gewesen sei, wenn sie in Gegenden dienten, wo sie die deutsche Sprache spielend erlernen konnten und überdies auf einem höheren Kulturniveau lebten, als es in den meisten Garnisonen der Heimath der Fall wäre, ganz abgesehen von dem politischen Nutzen, welcher darin bestehe, daß durch den längeren Aufenthalt der polnischen Rekruten in deutschen Garnisonen die Verschmelzung des deutschen und polnischen Elements gefördert werde.

* **Berlin,** 14. Aug. Zur Reform des Militärstrafverfahrens war offiziös darauf hingewiesen worden, daß der im Kriegsministerium vorbereitete Entwurf den Bundesregierungen erst dann zugehen könne, wenn er die Zustimmung des obersten Kriegsherrn gefunden habe. Jetzt theilt der „Hamb. Korr." in Ergänzung seiner früheren Meldung mit, daß der Entwurf dem Kaiser bereits vor Antritt seiner Nordlandsreise vorgelegen hat und daß die Entscheidung nach der Rückkehr des Kaisers aus England erwartet werden darf. Bis dahin wird man sich zu gedulden haben.

— Zu der Umgestaltung des Vereinsrechts in Preußen schreibt eine Korrespondenz für Centrumsblätter, daß man sich dafür keineswegs auf das föderalistische Prinzip und die Bedeutung der Einzelstaaten berufen könne. Thatsächlich liegt die Sache so, daß das preußische Censusparlament dem Volksparlament im Reiche ein Schnippchen schlagen soll. Wenn im Reiche ein konstitutionelles Leben herrschen soll, wenn das Volk in allgemeinen und direkten Wahlen ein nationales Parlament schafft und die Parteibewegung sich über ganz Deutschland verbreitet, dann kann unmöglich jeder Einzelstaat nach dem Belieben seiner Polizeiminister und plutokratischen Abgeordneten das politische Vereins- und Versammlungswesen lahm legen dürfen.

— Das Auswanderungsgesetz soll nach offiziöser Mittheilung den Reichstag in der nächsten Session in erster Reihe beschäftigen. Die Erledigung dieses Gesetzes werde von den verbündeten Regierungen für dringend nothwendig erachtet.

— In ihrem Jahresbericht für das Jahr 1893 macht die Handelskammer für das Herzogthum Anhalt zu Dessau folgende kurze Bemerkung über die allgemeine Lage von Handel und Industrie:

Auch das Jahr 1893 ließ noch keinen Aufschwung des gewerblichen Lebens erkennen. Immerhin ergeben die Einzelberichte erfreulicher Weise, daß einzelne Zweige von der allgemeinen Depression nicht berührt wurden, vielmehr während des ganzen Jahres flott beschäftigt waren. Wie weit im Jahre 1894 eine Hebung des Geschäfts, namentlich in Folge des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrags eingetreten ist oder eintreten wird, läßt sich heute, wo wir noch mitten in der Entwickelung der Verhältnisse stehen, nicht mit voller Sicherheit beurtheilen, wenn auch schon jetzt vereinzelte Anzeichen dafür sprechen.

— Die Provinzial-Steuerbehörden und sodann die Zollstellen sind benachrichtigt worden, daß laut Bestimmung des Finanzministeriums bezüglich der aus dem zollfreien Mahlverkehr Oesterreich-Ungarns stammenden, nach dem 1. Februar 1892 in gutem Glauben eingeführten Mühlenfabrikate bis auf Weiteres die exekutivische Beitreibung der seinerzeit gestundeten Zolldifferenzen ausgesetzt bleiben soll. — Die Eisenbahn-Behörden haben vom Minister der öffentlichen Arbeiten die Ermächtigung erhalten, an solchen Orten, an denen den außeretatsmäßigen Beamten neben der Besoldung besondere Zulagen gewährt werden, auch den im Telegraphenwesen beschäftigten weiblichen Bediensteten neben der Besoldung besondere Zulagen bis zu 120 M. zu gewähren. — Die Kreissparkassen sind vom Minister Grafen Eulenburg darauf hingewiesen worden, daß sie namentlich ländlichen Besitzern mit tilgbaren Hypothekendarlehen große Hilfe leisten könnten. In einigen Provinzen, wo sich die Kreistage demnächst mit der Angelegenheit beschäftigen werden, ist man der Frage bereits näher getreten.

— Das landwirthschaftliche Ministerium hat bestimmt, daß, um eine wirksamere Kontrolle der ausländischen Schlachtviehsendungen zu ermöglichen in den telegraphischen Mittheilungen, welche die Grenzthierärzte über die Einfuhr von österreichisch-ungarischem Vieh an die Polizeibehörden der Bestimmungsorte zu machen haben, fortan auch die Empfänger der Sendungen namhaft gemacht werden.

— Vor einigen Tagen brachten wir die Notiz, daß Herr v. Puttkamer in Dresden wegen Kartelltragens mit 2 Wochen Gefängniß bestraft worden sei. Die Strafe bestand jedoch nur aus 2 Wochen Festungshaft, was wir auf Verlangen des Herrn v. P. hiermit richtig stellen.

— Das sozialdemokratische Agitations-Komitee beruft die Parteigenossen Berlins und der Provinz Brandenburg zu einer am 16. September tagenden Konferenz nach Berlin zusammen. Als provisorische Tagesordnung ist von dem Komitee, nach dem im „Vorwärts" veröffentlichten Aufruf, vorgeschlagen worden: 1. Bericht über die Thätigkeit des Agitationskomitees; 2. die fernere Gestaltung unserer Landagitation; 3. Anträge.

Aus Schleswig-Holstein, 13. Aug. Wie in Westfalen, sind jetzt auch in Schleswig-Holstein die einleitenden Schritte zur Errichtung einer Landwirthschaftskammer gethan worden. Die Regierung hat die Direktion des schleswig-holsteinschen landwirthschaftlichen Generalvereins aufgefordert, den Entwurf der Satzungen für die Landwirthschaftskammer vorzuberathen und auch die einzelnen landwirthschaftlichen Vereine zu gutachtlichen Aeußerungen zu veranlassen. Der Provinziallandtag für Schleswig-Holstein wird bereits im kommenden Winter seine Entscheidung zu treffen haben, deren Ausfall kaum bezweifelt werden kann, da der Provinziallandtag zur Zeit etwa 31 Landwirthe und gegen 10 zu der Landwirthschaft in Beziehung stehende Mitglieder zählt, während dieser Gruppe nur 18 Städter gegenüberstehen.

* **Aus der Pfalz,** 12. Aug., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der bayerische Minister des Innern Freiherr v. Feilitzsch hat zum Erstaunen Vieler in Betreff der Einrichtung von Crematorien in Bayern die Bedürfnißfrage verneint. Um dem Herrn Minister nahe zu führen, daß wenigstens in der Pfalz ein Bedürfniß für diese Institution vorhanden ist, ist jetzt in Neustadt a. d. H. eine Bewegung im Gange zum Zwecke der Herstellung eines Crematoriums

ohne staatliche oder kommunale Hilfe. Nach dem, was bis jetzt über diese Angelegenheit bekannt ist, darf angenommen werden, daß das Unternehmen zu Stande kommt, d. h. bis auf die Zustimmung seitens der Regierung. Bei der herrschenden Strömung in München ist aber an eine Konzession kaum zu denken. Die Rücksichten auf den Klerikalismus lassen die anderen zurücktreten.

* **Rudolstadt,** 12. Aug. Zwischen dem Ministerium und dem hiesigen Stadtrath herrscht zur Zeit ein sehr gespanntes Verhältniß in Folge der Nichtbestätigung des zweiten Bürgermeisters Heinrich zum ersten Bürgermeister, weil Herr Heinrich keine akademische Bildung genossen, sondern sich vom Subalternbeamten zu seiner jetzigen Stellung emporgeschwungen hat. In einer Stadtrathssitzung vom 28. Juni wurde dem Fürstlichen Kommissar, Landrath von Holleben, das Wort entzogen, als er den Ministerialbescheid mittheilen wollte, durch den die Wahl Heinrichs zum ersten Bürgermeister nicht bestätigt wurde. In der letzten Stadtrathssitzung wurde die Antwort des Ministeriums auf das Verfahren des Stadtraths verlesen. Das Ministerium nimmt darin das Recht für sich in Anspruch, jederzeit in öffentlicher Sitzung mündlich Mittheilungen zu machen. Daß solche nur in schriftlicher Form zu erfolgen hätten, sei in der Gemeindeordnung nicht vorgesehen. Im Uebrigen sei nicht der Stadtrath, sondern das Ministerium zur Auslegung der Gemeindeordnung befugt; zudem habe der zweite Bürgermeister als Betheiligter die Sitzung gar nicht leiten dürfen. Mit Recht habe der Fürstliche Kommissar Verwahrung gegen das ungesetzliche Verhalten des Stadtraths eingelegt. Die Ministerialverfügung wurde zur weiteren Behandlung dem Rechts- und Verwaltungsausschuß überwiesen. Ueber den Termin der Bürgermeister-Neuwahl ist noch gar nichts bekannt geworden, sie scheint ad calendas graecas vertagt zu sein. Es wurde deshalb protokollarisch konstatirt, daß nicht der Stadtrath, sondern das Ministerium die Schuld an der Verzögerung trage. Die Bürgerschaft der Residenz ist mit der Handlungsweise des Stadtraths durchweg einverstanden und wird vor der Wahl noch eine öffentliche Versammlung abhalten, in welcher dem Stadtrath für sein mannhaftes Auftreten der Dank der Bürgerschaft ausgesprochen werden soll.

Italien.

* **Rom,** 12. Aug. Der von seinem Urlaub hierher zurückgekehrte Finanzminister Sonnino hatte, wie der „N. Fr. Pr." gemeldet wird, im Laufe des gestrigen Nachmittags eine längere Unterredung mit Crispi. In der Unterredung legte er dem Ministerpräsidenten den genauen Stand des Voranschlags dar. Der Fehlbetrag wird am Ende des Jahres durch die Rentensteuer und die anderen Ersparungen um 78 Millionen Lire geringer sein, als im Voranschlage festgestellt war. Zur völligen Herstellung des Gleichgewichts benöthigt der Staat noch eine Summe von 55 Mill. Der Finanzminister gedenkt hiervon 34 Millionen durch die bereits ausgearbeiteten organischen Reformen und 24 Millionen durch die bekannten Monopolgesetze hereinzubringen. Neue Steuern schließt er vollständig aus.

Rußland und Polen.

Riga, 12. Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Das Helsingforser Blatt „Nya Pressen" hält nichts darauf, daß Rußland sich verpflichtet hat, keinen Punkt auf Korea zu okkupiren. Rußland sei ein dunkler Ehrenmann, dessen Worten nicht geglaubt werden könne. Die russische Politik in Asien habe sich ja nie ernsthaft um Verträge gekümmert, wie dies die Eingriffe an den Grenzen Afghanistans und Persiens zur Genüge bewiesen. Man wisse ja sehr gut, was Rußland für Pläne hinsichtlich Koreas und dessen offenen und doch geschützten Häfen hegt, die nicht wie Wladiwostok und Petropawlowsk den größten Theil des Jahres zufrieren. — In dem nunmehr detaillirt ausgearbeiteten Projekt des russisch-türkischen Handelsvertrages sind die Bedingungen für die Durchfuhr von Kriegsmaterialien auf Handelsschiffen durch die Meerengen genau festgesetzt, ferner werden die jetzigen Bedingungen über das Gerichtswesen radikal abgeändert. So wird bei jedem russischen Konsulat ein Konsulatsgericht gegründet, das in Bezug auf Streitigkeiten zwischen russischen Unterthanen und den Eingeborenen ungefähr die Kompetenzen eines Friedensgerichts besitzen wird. Die zweite Instanz wird das Ober-Konsulatsgericht sein. Der Vertrag wird nicht früher abgeschlossen werden, als bis die gleichartigen Verhandlungen der Türkei mit einigen Staaten Westeuropas gleichfalls zu Ende geführt sind. — Aus der Stadt Wesenberg (Esthland) werden fast alle Juden ausgewiesen. Die meisten derselben haben schon die Stadt verlassen. — Einem vom Generalgouverneur von Irkutsk erlassenen Rundschreiben zufolge dürfen Angehörige und Nachkommen der nach Sibirien verbannten Juden sich nicht in den Ortschaften ansiedeln, worauf ihre verbannten Familienglieder kein Ansiedelungsrecht besitzen. Genau genommen werden also denn auch die Verwandten der Verbannten als Verbannte behandelt, was sehr bezeichnend für das Vorgehen gegen die Juden ist. Der Irkutsksche Generalgouverneur befiehlt dann noch, diejenigen verbannten Juden mit ihren Nachkommen, welche auf verbotenen Territorien leben, auszuweisen nach den Ortschaften, die ihnen zustehen. — Die Voruntersuchung in der Wladimir-Columbia-Affäre ist abgeschlossen. Der Untersuchungsrichter hat die gegen die Rhederei der „Columbia" eingereichte Entschädigungsklage der „Russischen Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel" zurückgewiesen. Die aus Nikolajew berufenen Experten haben ihre Resolution über den Zusammenstoß abgegeben. Sie haben anerkannt, daß die Anordnungen während der Katastrophe auf der „Columbia" korrekter waren als auf dem „Wladimir". — Der finnländische Senat wurde angewiesen, von dem künftigen Lehrjahr an in allen Mädchenschulen Finnlands die russische Sprache in ausgedehntem Maße lehren zu lassen. Das ist die erste energische Russifikationsmaßregel in finnländischen Mädchenschulen.

Schweiz.

* Im Kanton Zürich hat am Sonntag wiederum eine Volksabstimmung stattgefunden. Den ersten Gegenstand der Abstimmung bildete das Gesetz, betreffend Schutz der Fabrikarbeiterinnen, welches bereits vom Kantonrathe angenommen worden ist. Sodann handelte es sich um Anträge des reaktionären Bauernbundes, das Wahlrecht der ansässigen Ausländer bei den Wahlen zum Kantonsrath abzuschaffen und die Ruhegehälter der Lehrer und Geistlichen zu beseitigen. Bisher waren die Ausländer, die das Schweizer Bürgerrecht zwar nicht besaßen, denen aber die Niederlassung im Kanton bewilligt war, berechtigt, bei den Wahlen zum Kantonrathe ihre Stimmen so gut abzugeben wie jeder Schweizer Bürger. Es giebt z. B. viele Deutsche, die ihre Staatsangehörigkeit nicht aufgeben wollen und doch mit vielen Banden an den Kanton, der ihre zweite Heimath geworden ist und in dem sie Steuern zahlen, gefesselt sind. Dieses Wahlrecht will der Bauernbund aufgehoben wissen, weil die Ausländer sich meist in den Städten niederlassen. Nimmt man ihnen das Wahlrecht, so wird das Uebergewicht der Städter über die Landbewohner nicht unwesentlich verringert. Zu dem zweiten Antrag ist zu bemerken, daß bis zum Jahre 1869 die Volksschullehrer lebenslänglich angestellt waren. Es mußte ein Lehrer bis zu seinem Tode Dienst thun oder bei Dienstuntauglichkeit einen Verweser stellen. Später wurde die Lebenslänglichkeit abgeschafft, und jeder Lehrer mußte sich alle sechs Jahre einer Neuwahl unterziehen. Wenn nun zufällig ein Lehrer in Ungnade fällt und nicht mehr gewählt wird, so gönnt ihm der Staat ein bescheidenes Ruhegehalt, ebenso den wegen Krankheit oder nach langer Dienstzeit freiwillig Zurücktretenden. Dagegen wendet sich der Bauernbund, weil seiner Ansicht nach jeder Lehrer wie überhaupt jeder Gebildete ein „Demokrat" sei und deshalb nicht „aufgefuttert" werden dürfe, sondern der Vernichtung preisgegeben werden müsse.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Abänderung des Wahlgesetzes mit 32 720 gegen 25 895 Stimmen, dahingegen die Ablehnung der Initiative, betreffend die Aufhebung der Ruhegehälter der Lehrer und Geistlichen.

Serbien.

* **Belgrad,** 13. Aug. Der Redakteur der „Male Novine", Pera Todorovitsch, erklärt, wie man der „N. Fr. Pr." telegraphirt, mit voller Namensfertigung, er habe im Monate Mai eine Unterredung mit Stambulow in Sophia gehabt, wobei ihm Stambulow mitgetheilt hätte, der radikale Führer Nikolaus Pasitsch habe in Petersburg an kompetenter Stelle die Verpflichtung eingegangen, mit allen Mitteln darauf hinzuarbeiten, daß die Dynastie Obrenovitsch gestürzt und ein russischer Prinz auf den serbischen Königsthron erhoben werde. Stambulow hatte angeblich diese Information von seinen Konfidenten empfangen, die er am russischen Hofe unterhielt. Stambulow soll Pera Todorovitsch ermächtigt haben, dem Könige Milan diese Nachricht mitzutheilen. Die Enthüllung Todorovitsch' ist mit großer Reserve aufzunehmen, da er durch Pasitsch aus der radikalen Partei ausgeschlossen wurde und seither ein heftiger Gegner desselben geworden ist.

China.

* Wie den „Central News" aus Tientsin gemeldet wird, hat der Kaiser den Vizekönig aufgefordert, einen Kriegstribut zu erheben; vielleicht werde er auch eine Anleihe im Auslande abschließen. Die Soldaten, welche die Japaner an Bord des „Chung King" mißhandelten, haben Peitschenhiebe erhalten. Aus der fanatischen Provinz Hunan melden sich Freiwillige in Massen. Von der Manschurei rücken immer mehr Truppen nach Korea vor, doch machen sich die Schwierigkeiten der Verpflegung schon im hohem Grade geltend. Es befinden sich europäische Offiziere bei dem Heere. In militärischen Kreisen in Schanghai ist man der Meinung, daß die Chinesen in Yashan (Asan) es nicht zu einem wirklichen Kampfe kommen ließen, als sie sich vor der überlegenen japanischen Streitmacht zurückzogen. Sie wollen abwarten, bis das von der Manschurei kommende Corps eintrifft. Auch die Japaner dürften kaum die Offensive ergreifen, bis ihre Verstärkungen angelangt sind. — Lieutenant Tamplin's Aussagen stimmen mit denen des Kapitäns von Hanneken in Betreff des untergegangenen chinesischen Transportdampfers „Kow Shing" nicht ganz überein. Er erklärt, es sei nicht wahr, daß die Japaner auf die ertrinkenden Chinesen gefeuert hätten. Tamplin sagt: „Ich war eine Zeit lang im Wasser, ehe ich von den Japanern aufgefischt wurde. Sie behandelten mich sehr liebenswürdig. Die chinesischen Soldaten an Bord des „Kow Shing" feuerten auf mich, nachdem ich ins Wasser gesprungen war. Die Japaner feuerten allerdings auf die chinesischen Soldaten, welche sich in den Booten des „Kow Shing" befanden und den Kampf fortsetzten."

Lokales.

Posen, 14. August.

Es laufen jetzt von verschiedenen Seiten Nachrichten über das Auftreten der Cholera auch in unserer Provinz ein; wie wir in unserem heutigen Mittagsblatte mittheilten, werden einige Choleratodesfälle in Nakel und Weißenhöhe nunmehr amtlich bestätigt. Trotzdem ist nicht zu befürchten, daß die schlimme Krankheit eine größere und gefährlichere Ausdehnung nehmen wird; es handelt sich, was ganz besonders betont werden muß, nur um vereinzelte Fälle und die energischen Abwehrmaßregeln, die von den Behörden seit langem vorbereitet und jetzt überall in Kraft getreten sind, bieten sichere Gewähr, daß ein Umsichgreifen der Pest verhindert wird. Einen schweren Stand haben in solchen Lagen die Polizeibehörden der kleineren Orte, die für gewissenhafte Durchführung der Schutzmaßregeln Sorge tragen müssen; Aufsichtsbeamte giebt es an kleineren Plätzen nur in sehr geringer Anzahl und diese wenigen Beamten haben nun alle Hände voll zu thun, um darauf zu achten, daß alle die nothwendig gewordenen Verordnungen auch mit gewissenhafter Sorgfalt zur Anwendung kommen. Das Bestreben der Gründung von Sanitätskolonnen, deren Mitglieder in derartigen Fällen den Polizeiorganen helfend zur Seite stehen können, ist daher auf das kräftigste zu unterstützen; diese Vereine werden in Zeiten drohender Epidemien die besten Dienste thun. — Im Uebrigen wiederholen wir nochmals, daß zu irgend welchen Beunruhigungen kein Anlaß ist; die getroffenen Maßnahmen werden hinreichend sein, die sporadisch auftretende Krankheit zum Verschwinden zu bringen.

Den Protokollen der im Juni abgehaltenen internationalen Fahrplankonferenz entnehmen wir folgende, unsere Provinz betreffenden Aenderungen in den Winterfahrplänen:

Der lang ersehnte Anschluß des Frühzuges Lissa-Sagan an den Orientschnellzug kommt zu stande: ab Lissa 5,45 früh, an Sagan 8,00, ab Sagan 8,04, in Berlin 11,23 Vormittags. Freilich muß zu diesem Zweck der Posen-Breslauer Frühzug abermals früher gelegt werden (ab 4,21, an 8,22).

Der in diesem Sommer neu eingelegte Harmonikazug Berlin-Bromberg-Alexandrowo und zurück wird beibehalten: ab Berlin 6,52 Abends, Ankunft in Berlin wie bisher. Davon, daß von Posen aus der Anschluß an diesen Zug via Kreuz hergestellt wird, verlautet wiederum nichts. (Die Posener Mitglieder des Breslauer Bezirkseisenbahnraths scheinen, trotz des an dieser Stelle schon vor Monaten erschienenen Artikels nichts in dieser Sache gethan zu haben. Dank ihren erfolgreichen Bemühungen werden vom 1. Oktober ab nicht bloß Bromberg, Schneidemühl, Rogasen, sondern auch Lissa, Fraustadt eine bequemere Morgenverbindung nach Berlin haben, als die Provinzialhauptstadt.)

Die durch den Abendschnellzug Posen-Breslau vermittelte bequeme Nachtverbindung mit Böhmen, via Görlitz-Seidenberg, wird gleichfalls beibehalten, obwohl eine endgültige Entschließung der Berliner Eisenbahndirektion noch aussteht. Diese Abendschnellzugsverbindung Posen-Breslau-Görlitz wird auch eine neue Verbindung nach Süddeutschland gewähren, und zwar nach Frankfurt a. M. über Leipzig-Bebra. Wir stellen hierunter sämmtliche Fernanschlüsse zusammen, die dann durch den Posen-Breslauer Schnellzug geschaffen sein werden:

Posen ab	. . . . .	6,54	Abends.
Prag über Görlitz an	. . .	9,32	Vorm.
Chemnitz über Görlitz-Dresden	an	7,12	Früh.
Leipzig „ „ „	„	5,50	Früh.
Kassel „ Dresden-Leipzig	„	11,27	Vorm.
Frankfurt „ „ „	„	1,31	Nachm.

Hieraus ist zu ersehen, daß der Zug bequeme Nachtverbindungen nach Mittel- und Süddeutschland bietet. Für Geschäftsleute, die zu dem Schnellzug Posen-Kreuz-Berlin nicht mehr zurecht kommen, ist er gerade nach Fernstationen zu empfehlen.

---

t. **Die vierwöchentlichen Schulferien** erreichten Montag, den 13. August, ihr Ende. Heute, Dienstag, wurde der Unterricht in den hiesigen Lehranstalten wieder planmäßig aufgenommen. Besonders schwer wird Schülern wie Lehrern der Uebergang von der Ruhe und Freude der Ferien zur ernsten, regelmäßigen Arbeit diesmal nicht gemacht, insofern die Schularbeit durch den katholischen Feiertag Mariä Himmelfahrt am Mittwoch, den 15. August, gleich wieder unterbrochen wird. Mit Rücksicht hierauf hat auch, wie wir schon früher erwähnten, die königliche Luisenschule und das Lehrerinnen-Seminar die Sommerferien mit Genehmigung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums bis Donnerstag, 16. August, verlängert, eine Maßnahme, die als durchaus praktisch bezeichnet werden muß. Die unzeitige Unterbrechung des eben begonnenen Schulunterrichts scheint nicht geeignet, die Eingewöhnung der Schüler in die Schulordnung und Schularbeit sonderlich zu fördern. Ebenso wird der Schularbeit der Lehrer am ersten Tage unter diesen Umständen ein größerer Nutzen kaum zuerkannt werden können. Für die Zukunft wird es sich daher empfehlen, die Ferien unter entsprechender Berücksichtigung der katholischen Feiertage festzulegen. Dem Familienleben giebt der Wiederbeginn der Schule die gewohnte Ordnung und Regelmäßigkeit zurück. Die in den Sommerfrischen und Bädern befindlichen Eltern mußten der Kinder und Schule wegen heimkehren, die auswärtigen Schüler ihre Pension in der Stadt aufsuchen. Mit schwerem Herzen scheidet die liebe Jugend vom süßen Nichtsthun der Ferien, von den Stätten der Lust und Freude. Ist aber der erste bittere Trennungsschmerz überwunden, so findet man sich leicht in das Unvermeidliche und kehrt gern zur Pflicht und Arbeit zurück. Letzteres wird diesmal mit ganz besonderem Eifer geschehen müssen. Das zweite Schulquartal hat — bei der späten Lage der Sommerferien — nur eine kurze Dauer. Nach kaum sieben Wochen wird es abgelaufen sein und dann kommt die böse Schulzensur.

---

e. **Ein Mangel an Arbeitern** macht sich gegenwärtig recht fühlbar. Sowohl nach außerhalb ist der Bedarf ein ziemlich bedeutender, wie auch in unserer Stadt, wo durch die Kanalisationsarbeiten viele Leute beschäftigt werden. Allein durch das hiesige Arbeitsnachweisbureau werden noch 160 Arbeiter gesucht.

mn. **Polizeilich geschlossene Garderobe.** Vor länger denn Jahr und Tag hat die Garderobe zu dem hiesigen größten Konzertsaale das Mißfallen der Behörde sich zugezogen. Dem Besitzer des Konzertsaales war nämlich im Mai und Juni v. J. von der hiesigen städtischen Baupolizeiverwaltung unter Androhung von Zwangsmaßregeln aufgegeben worden, die seit 20 Jahren bestehende und bis dahin als zweckentsprechend befundene Garderobe baulich zu verändern und mit einer separaten, unmittelbar in den Hof führenden breiten Treppe zu versehen, ferner den kleinen an den Konzertsaal stoßenden Saal dermaßen baulich umzugestalten und einzurichten, daß derselbe ebenfalls als Garderobe benutzt werden konnte. Der Besitzer hielt sich nicht verpflichtet, die ihm angesonnenen überflüssigen und außerdem kostspieligen Einrichtungen vorzunehmen, weil er nach den in Geltung befindlichen gesetzlichen Vorschriften überhaupt nicht nöthig hatte und noch hat, eine Garderobe anzulegen und zu unterhalten. Er beantragte deshalb im Beschwerdewege beim Herrn Regierungspräsidenten hier die Aufhebung der Verfügung der Baupolizeiverwaltung, wurde jedoch mit seiner Beschwerde abgewiesen. Dasselbe Schicksal hatte das von ihm gegen diesen abweisenden Bescheid ergriffene weitere Rechtsmittel der Beschwerde beim Herrn Oberpräsidenten. Nunmehr stellte der Besitzer gegen den Oberpräsidenten die Klage beim Oberverwaltungsgericht an und er hatte — wie in dem Korrespondenzartikel O. M. Berlin in der 2. Beilage zu Nr. 544 dieser Zeitung ausführlich mitgetheilt ist — sich des Erfolges zu erfreuen, vom höchsten Verwaltungsgerichtshofe die Verfügung der Baupolizeiverwaltung als unbegründet aufgehoben zu sehen. Diese Entscheidung datirte vom 31. März d. J. — Neuerdings nun hat die letztbezeichnete Behörde dem Besitzer schriftlich eröffnet, daß die mißliebige Garderobe bei größeren Konzerten und sonstigen Veranstaltungen völlig unzureichend, zu klein, auch mit dem großen Saale nicht bequem genug verbunden sei und daß die Benutzung dieser Garderobe „Gefahr

für Leben und Gesundheit des Publikums" bringe. Dem Besitzer ist sodann unter Androhung einer Geldstrafe von 50 M. für jeden Zuwiderhandlungsfall die fernere Benutzung des Raumes als Garderobe bei Veranstaltungen, an welchen ein größeres Publikum theilnimmt, für so lange untersagt worden, bis durch eine zweckmäßige Veränderung des Raumes die aus seiner Benutzung als Garderobe „für Leben und Gesundheit des Publikums entspringenden Gefahren" beseitigt sind. — Welcher Art die „zweckmäßige Veränderung" sein soll, welche „räumliche Größe" für angemessen oder nothwendig erachtet wird, dies hat die Baupolizeiverwaltung nicht gesagt und erläutert. — Vom Besitzer ist beim hiesigen Bezirksausschuß gegen die Baupolizeiverwaltung die Klage auf Aufhebung dieser Verfügung angestellt worden, weil die thatsächlichen Voraussetzungen gar nicht vorhanden sind, welche die Polizeibehörde zum Erlasse der Verfügung berechtigt haben würden und weil die Verfügung durch unrichtige Anwendung des bestehenden Rechts den Besitzer in seinen Rechten verletzt. Der Besitzer hat Autoritäten auf dem Gebiete der Bau- und Feuerpolizei, des Feuerlöschwesens, des Medizinalwesens ꝛc. als Sachverständige dafür benannt, daß von einer dem Publikum bei Benutzung der Garderobe drohenden Gefahr für Leben und Gesundheit überhaupt keine Rede sein könne. — Trotzdem die Verfügung der Baupolizeiverwaltung die Rechtskraft noch nicht erlangt hat und obwohl nach der übereinstimmenden Ansicht aller vorurtheilsfreien Sachverständigen kein Grund vorliegt, vor dem endgültigen Austrage des Verwaltungsstreitverfahrens eine solche Maßregel zur Ausführung zu bringen, wird bei den gegenwärtig im Konzertsaale stattfindenden Operettenvorstellungen und noch dazu nicht etwa durch Exekutivbeamte der Baupolizeiverwaltung, sondern sonderbarer Weise durch Schutzleute ein gar nicht angedrohtes Zwangsmittel angewendet, nämlich das Offenhalten sowie die Benutzung der Garderobe verhindert, von dem dem Besitzer angedrohten Zwangsmittel der Festsetzung einer Geldstrafe für jeden Zuwiderhanglungsfall aber kein Gebrauch gemacht. — Der Besitzer will diese Angelegenheit bis in die höchste Instanz verfolgen und sobald er — wie er mit Zuversicht hofft — obgesiegt hat, gegen die Baupolizeiverwaltung bezw. die Beamten, denen die Vertretungsverbindlichkeit obliegt, wegen des ihm erwachsenen Schadens im Wege des Civilprozesses die Regreßklage anstellen.

r. **Die Witterung,** welche im ersten Drittel dieses Monats, bis zum 11. d. Mts., sich durch hohe Temperatur (bis zu 29,8 Gr.), Trockenheit und heiteren Himmel ausgezeichnet hatte (nur am 4. d. Mts. war starker Regen gefallen), hat sich seitdem total geändert. Nachdem schon am 11. und 12. d. Mts. die Temperatur heruntergegangen war, regnete es in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts., und seitdem ist häufig Regen gefallen, so daß in der hiesigen meteorologischen Station heute Morgens 7 Uhr die Niederschlagshöhe 15 mm betrug. Auch heute hat es bereits mehrmals geregnet. Der Himmel ist meistens bezogen und es wehte gestern ziemlich starker Westwind; der Barometerstand betrug heute Morgens 748 mm. Die Temperatur ist erheblich heruntergegangen; das Wärme-Maximum betrug gestern Nachmittags 18,5 Gr. und heute Nachmittags sogar nur 15,0 Gr., für Mitte August eine ungewöhnlich niedrige Temperatur.

—n **Schulnachrichten.** In den städtischen Schuldienst sind berufen worden: Der Lehrer Ceptewski von einer Landstelle bei Schroda und die Lehrerin Frl. Kunow aus Mogilno. Ersterer wurde der fünften Stadtschule, letztere der ersten Stadtschule überwiesen, und haben beide mit dem heutigen Tage ihr neues Amt übernommen. — Mittelschullehrer Scherner, bisher an der ersten Stadtschule beschäftigt, ist mit dem heutigen Tage an die Mädchen-Mittelschule berufen worden. — Dem Vernehmen nach wird Lehrer Sudheimer, zur Zeit an der Knaben-Mittelschule thätig, mit dem 1. Oktober d. J. den städtischen Schuldienst verlassen und in den Schuldienst der Stadt Berlin treten.

* **Operetten-Ensemble.** Johann Strauß' unverwüstliches Meisterwerk „Die Fledermaus" bringt unser Operetten-Ensemble am Mittwoch und sind wir fest überzeugt, daß die Direktion mit dieser Aufführung den Wünschen vieler Theaterfreunde nachkommt. Bei dem guten Personal, über welches Herr Direktor Hansing verfügt, ist sicher anzunehmen, daß die Vorstellung eine vorzügliche sein wird; die urkomische Rolle des Gefängnißwärters spielt Herr Direktor Hansing. Donnerstag bleibt das Theater geschlossen.

* **Revision.** Landesrath Noetel und Assessor Fischer sind gestern von hier nach Schneidemühl gefahren zur Revision der dortigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt.

* **Das erste Heft der Zeitschrift der botanischen Abtheilung** des naturwissenschaftlichen Vereins der Provinz Posen, im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von Prof. Dr. Pfuhl, ist erschienen. Die Zeitschrift wird auch weiterhin jeweilig heftweise herausgegeben und soll das botanische Material, welches sich auf unsere Provinz bezieht, sammeln und zur Beobachtung der Pflanzenwelt Anregung geben. Der Inhalt des ersten Heftes ist ein reichhaltiger. Es wird berichtet über die Bildung der botanischen Abtheilung innerhalb des naturwissenschaftlichen Vereins, über die erste Wanderversammlung in Samter und den botanischen Ausflug nach der Wolfsmühle. Professor Dr. P. Ascherson in Berlin hat einen Nachruf auf G. Ritschl, den um die Provinz Posen so verdienten Botaniker, verfaßt; der Nachruf ist mit dem Bilde dieses Mannes geschmückt. Beiträge zur Flora der Provinz Posen haben Herr Oberlehrer Spribille in Inowrazlaw und Herr Lehrer Vorwerk in Obersitzko geliefert, Standorte seltener Moose hat Herr Miller in Posen angegeben. Allgemeine interessirende Abhandlungen (beginnend mit einem schwungvollen Gedichte) sind verfaßt von Herrn Mittelschullehrer Günther über Linaria Cymbalaria, und von Herrn Prof. Dr. Pfuhl über die Einwanderungen einiger Pflanzen in das Stadtgebiet Posen nach 1850, in welchem Jahre Ritschls Flora erschien.

t. **Zur Repräsentantenwahl in der Synagogengemeinde.** Wie vor einigen Tagen an dieser Stelle mitgetheilt wurde, liegt die Wählerliste für die in der hiesigen Synagogen-Gemeinde im Dezember d. J. stattfindende Repräsentantenwahl vom 15. August bis 15. September d. J. in dem Bureau der Synagogen-Gemeinde aus. In dieser Liste sind auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1847 die Namen derjenigen Mitglieder der Synagogen-Gemeinde aufgeführt, welche mit der Entrichtung der Abgaben nicht im Rückstande sind. Die Regierung hat nun vor einigen Jahren auf Vorstellung des Vorstandes der hiesigen Synagogen-Gemeinde entschieden, daß diejenigen Mitglieder, welche wegen rückständiger Beiträge in die Wählerliste nicht aufgenommen sind, die Rückstände aber bis zum 15. September zahlen, auf ihren Einwand hin nachträglich in die Wählerliste aufzunehmen sind. Diese Entscheidung ist geeignet, den Mitgliedern der Synagogen-Gemeinde, welche wegen versäumter Zahlung ihr Wahlrecht verloren haben, dasselbe wieder zu verschaffen, wenn sie bis zum 15. k. M. die Abgabenrückstände zahlen und gleichzeitig gegen ihren Ausschluß Einwand erheben.

* **Verein der Schlesier.** Am 19. d. Mts. feiert der Verein der Schlesier im Feldschloß sein diesjähriges Sommerfest; dem aufgestellten Programm nach zu urtheilen, verspricht das Fest ein großartiges zu werden, und wird die schlesische Gemüthlichkeit dabei recht zur Geltung kommen. Da es diesmal der Raum gestattet, so werden auch Nichtmitglieder gegen ein kleines Entree zugelassen werden.

* **Der Verein prakt. Zahnärzte** der Provinzen Westpreußen und Posen hielt in Konitz am letzten Sonntag seine 5. Versammlung ab. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Anträge und Berichterstattung von Seiten des Delegirten beim Vereinsbunde Deutscher Zahnärzte wurde die zukünftige Gestaltung der Vereinsbibliothek erörtert. — Der wissenschaftliche Theil brachte neben Demonstration und eingehender Besprechung zahlreicher neuer Apparate und Instrumente zwei Vorträge und ein Referat. Zahnarzt Abraham-Konitz sprach über „Hygiene des Mundes" und beleuchtete hierbei eingehend den Einfluß der Mundverhältnisse auf den allgemeinen Gesundheitszustand. Zahnarzt Schwanke-Graudenz referirte über Zweck und Methoden der künstlichen Durchleuchtung der Mundhöhle und führte einen elektrischen Mundbeleuchtungsapparat der Firma Wagner u. Witte-Merseburg vor. Zahnarzt Dr. med. Plaesterer II.-Bromberg sprach über „Empfindliches Zahnbein", gab einen Ueberblick über die Mittel zur schmerzlosen Behandlung desselben und demonstrirte den Dentin-Anästheseur von Bönnecke. — Nach eingenommenem Mahle und einem Rundgang durch die Stadt und das Wäldchen reisten die Herren wieder ihrer Heimath zu. Die nächste Versammlung des Vereins findet am 12 und. 13. Januar n. J. in Posen statt.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen nach der „Statistischen Korrespondenz" im Monate Juli 1894 in Posen für 1000 Kilogramm Weizen 131 M., Roggen 111 M., Gerste 113 M., Hafer 127 M., Kocherbsen 170 M., Speisebohnen 220 M., Linsen 460 M., Eßkartoffeln 33 3 M., Richtstroh 31,5 M., Heu 39,3 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,23 M., vom Bauche 1,13 M., Schweinefleisch 1,16 M., Kalbfleisch 1,15 M, Hammelfleisch 1,20 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 2,06 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,55 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,27 M., Roggenmehl 0,20 Mark, für 1 Schock Eier 2,03 M.; in Bromberg für 1000 Kilogramm Weizen 131 M., Roggen 111 M., Gerste 121 M., Hafer 127 M., Kocherbsen 145 M., Speisebohnen 220 M., Linsen 500 M., Eßkartoffeln 52 M., Richtstroh 45,6 M., Heu 49,8 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,10 M., vom Bauche 1,00 M. Schweinefleisch 1,15 M., Kalbfleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,10 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 1,91 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,60 Mark. für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,25 M, Roggenmehl 0,21 M., für 1 Schock Eier 2,50 Mark. — Der allgemeine Durchschnitt betrug während des Monats Juli 1894 für 1000 Kilogramm Weizen 136 M., Roggen 121 M., Gerste 126 M., Hafer 140 M., Kocherbsen 219 M., Speisebohnen 240 M., Linsen 457 M., Eßkartoffeln 51,7 M., Richtstroh 45,9 M., Heu 57,2 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,34 M., vom Bauche 1,15 M., Schweinefleisch 1,32 M., Kalbfleisch 1,24 M., Hammelfleisch 1,23 M., geräucherter Speck (inländischer) 1,67 M., Eßbutter 2,14 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,64 M, für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,26 M., Roggenmehl 0,23 M., für 1 Schock Eier 2,94 M.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Großlichterfelde,** 14. Aug. Der Landtagsabgeordnete Staatsminister a. D. Hobrecht wurde zu seinem siebzigsten Geburtstage viel beglückwünscht. Die Gardeschützenkapelle brachte ein Ständchen dar. Der nationalliberale Lokalverein und das Centralkomitee der Partei, welches eine Adresse überreichte, begrüßten den Jubilar.

Wien, 14. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Orsowa schoß gestern die serbische Grenzwache nach zwei Ungarn, welche sich in einem Kahn nach dem serbischen Ufer begeben wollten. Ein Ungar wurde getödtet.

Wien, 14. Aug. Wie mehrere Morgenblätter aus Fiume melden, ist in dem Magazin des dortigen Bahnhofes, in welchem große Waarenvorräthe lagern, gestern ein Brand ausgebrochen. Das Feuer nimmt große Dimensionen an. Ein zweites Magazin wurde bereits vom Feuer ergriffen.

Gran, 14. Aug. In der Gemeinde Keſztölc verlangten die wegen des Verkaufs eines Grundstückes zu Schürfungszwecken an eine Bergbaugesellschaft empörten Bauern den Widerruf des Verkaufs. Da die Gendarmerie nicht ausreichte, wurde Militär requirirt, welches die Ruhe wieder herstellte.

Paris, 14. Aug. Das „Journal officiel" veröffentlicht das Uebereinkommen mit dem deutschen Reiche über die Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete in Kamerun.

Paris, 14. Aug. Das Uebereinkommen zwischen Frankreich und dem Kongostaate ist heute im Ministerium des Auswärtigen unterzeichnet worden.

London, 14. Aug. Nach einer Meldung des „Reuter-Bureau" aus Pretoria haben sich die Kaffern im Norden von Transvaal bei Murchison gesammelt, plünderten dort die Besitzthümer der Farmer, verbrannten dieselben und bemächtigten sich des Viehes. Die Kaffern belagern die Regierungsgebäude in Agatha, in welche sich die Einwohner geflüchtet haben. Es sind Truppen zur Hilfeleistung dorthin abgegangen.

London, 14. Aug. Der Mörder der Frau Rasch, Paul Kokzula, wurde heute früh im Newgategefängniß gehängt.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 14. August, Nachmittags.

*) Die „Voss. Ztg." mledet: Der Regimentskapelle des Garderegiments zu Fuß ist untersagt worden, am letzten Sonnabend bei der Jahnfeier der Berliner Turnerschaft mitzuwirken.

Aus Glogau wird gemeldet: In Saabor, Kreis Grünberg, überschlug sich beim Ueberreiten eines Dammes das Pferd des Kommandanten des Lübener Dragoner-Regiments Nr. 4, Oberstlieutenants Freiherrn v. Esebeck, wobei derselbe unter das Pferd zu liegen kam. Mit schweren Verletzungen wurde der Freiherr zu Wagen nach Züllichau gebracht.

Wie die „Voss. Ztg." aus Köln meldet, verfügte die Behörde eine genaue mikroskopische Untersuchung des Rheinwassers, nachdem bei mehreren erkrankten Schiffern asiatische Cholera festgestellt worden war und auch andere choleraverdächtige Personen in das Krankenhaus eingeliefert worden sind.

Aus Reichenberg i. B. meldet der „L.-A.", daß Johannes und Franziska Schirlo wegen Ermordung des Privatiers Wondrak in Doerfel zum Tode durch den Strang verurtheilt worden sind.

Aus Wien wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Das klerikale „Vaterland" berichtet auf Grund genauer Informationen, daß das österreichische Schulgesetz auch nach den letzten Abänderungen, wie aus einem Schreiben des Papstes an den Grafen Schönborn hervorgehe, ein Gesetz bleibe, welches die Rechte der katholischen Kirche verletze, den Unterricht und die Erziehung der Jugend schädige und der Abänderung dringend bedürfe.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Lemberg: Der Kongreß der aus Sibirien zurückgekehrten Polen unterbleibt, da man allen etwaigen Vorstellungen ausweichen will.

Aus Venedig wird gemeldet: In einem hiesigen Hotel wurde ein gewisser Joh. Partisch aus Woldenberg, der wegen verschiedener Schwindeleien steckbrieflich von der Staatsanwaltschaft verfolgt wird, verhaftet.

Nach einer Meldung des „L.-A." aus Petersburg zerstörte ein Wirbelwind in der Nähe des Städtchens Sypala drei Dörfer. Viel Vieh ist umgekommen, zahlreiche Verletzungen sind konstatirt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 14. August, Abends.

Der „Reichsanzeiger" schreibt, daß die Mittheilung einer Berliner Korrespondenz über den Inhalt eines zu erwartenden Lehrerbesoldungsgesetzes nicht aus amtlicher Quelle stamme und daß das, was über den Inhalt der in Vorbereitung befindlichen Gesetzesvorlage dort mitgetheilt wird, der Sachlage nicht entspricht.

Eine Agrarbank, als Gegenstück zur Reichsbank, beabsichtigt der Bund der Landwirthe zu gründen, da die Reichsbank einseitig den Interessen des Handels und der Industrie diene. Dieser Plan wird in dem von dem Direktor des Bundes, Dr. Suxland, herausgegebenen Bundeskalender verlautbart.

Bezüglich der in unserem heutigen Mittagsblatte aus der Reichshauptstadt gemeldeten Schießaffäre vom gestrigen Tage meldet der Polizeibericht: Als Montag Abend der 30jährige Schlosser Adolf Schewe durch einen Schutzmann nach der Wache des 20. Polizeireviers gebracht werden sollte, gelang es ihm, vor der Hausthüre zu entweichen. Er wurde verfolgt und gab, als er merkte, daß er seine Ergreifung nicht mehr vermeiden konnte, einen Revolverschuß auf den Beamten ab, der indessen fehlging. Hierauf setzte Schewe seine Flucht fort, wurde aber bald aufgehalten und feuerte nun noch fünf Schüsse ab, von denen drei einen unter der Menge befindlichen Kriminalschutzmann am Kopfe, Oberarm und Oberschenkel trafen. Der Thäter wurde hierauf verhaftet.

Pest, 14. Aug. Ein großer Theil der Tischlermeister hat die Forderungen der Gesellen angenommen. Der Strike ist in Folge dessen im Abnehmen. Etwa 1000 Gesellen haben Pest verlassen und sind in die Provinz oder ins Ausland abgereist.

Grenoble, 14. Aug. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte ein Individuum, das an den Ausschreitungen gegen das italienische Konsulat anläßlich der Ermordung Carnots besonders betheiligt war, zu 2 Jahren Gefängniß, 20 Personen, die an den Gewaltakten gegen die Italiener theilgenommen hatten, wurde zu Strafen von 3 Monaten bis 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Cettinje, 14. Aug. Der Kaiser von Rußland hat den Erbprinzen Danilo von Montenegro zum Obersten im 15. Jäger-Regiment ernannt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 13. Aug. Die „Daily News" erfahren: England, Frankreich und Rußland seien übereingekommen, keinen Angriff auf Peking zu dulden. Wenn die Japaner die Takuforts angreifen, würden die Mächte dazwischen treten.

Aus Petersburg wird gemeldet: England beabsichtige eine Einmischung der Großmächte in Korea vorzuschlagen, die Räumung des Landes seitens Japan zu verlangen und eine Art internationale Kontrolle über Korea herzustellen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die neueste Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" bringt den Schluß von „Vorüber", einer einfachen, aber tief ergreifenden lebenswahren Erzählung. Allen Hausfrauen, die gern sparen, wird eine Arbeit von großem Werth sein, die unter dem Titel „Allerlei praktische Winke" ausführt, wie man getragene Kleidungsstücke mit Vortheil für sich selbst oder die Kinder weiter verwenden kann. Recht unterhaltend launig und fesselnd sind die Herzensergüsse eines alten Junggesellen, der die Ehelosigkeit der Ehe gegenüber vertheidigt — gewiß eine schwierige Aufgabe in einer Frauenzeitung. Angepriesene Mittel gegen die Seekrankheit werden einer vernichtenden Kritik unterworfen und das allein schützende persönliche Verhalten in Diät und auf dem Schiffe wird besprochen. Daran schließen sich zahlreiche Auskünfte, Entgegnungen, Rathschläge, Briefmappe, Bücherschau und Preisräthsel. Probe-Nummern der von Anny Wothe vorzüglich geleiteten Wochenschrift „Von Haus zu Haus" werden von der Geschäftsstelle in Leipzig, Inselstr. 26, kostenfrei an jede aufgegebene Adresse gesandt. Der Bezugspreis fürs Vierteljahr beträgt nur 1,50 M. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen bereitwilligst Bestellungen entgegen.

* Schalk-Kalender für das Jahr 1895. Ein allerliebstes Buch mit fast 150 der reizendsten Illustrationen und einem so reichen Schatze an Humor in Humoresken und Witzen in Poesie und Prosa, daß wir dem schalkischen Leitgedicht, das den Kalender als einen Sorgenbrecher Jedem anempfiehlt, nur beistimmen können. Es hat wohl selten humoristische Kalender gegeben, in denen sich eine prächtige, vornehme Ausstattung mit solchem Illustrationsschmuck und so gediegenem Inhalt zu einem köstlichen, jeden Freund des Humors wahrhaft erfrischenden Ganzen vereinigen. Wir können den Schalk-Kalender nur auf das wärmste empfehlen. Der Preis ist angesichts des Gebotenen ein verschwindend kleiner, er beträgt nur 75 Pfg.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Ludwig Weil** zu Goldberg i. Schl. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 10376

Posen, im August 1894.

Henriette Kantorowicz,
geb. **Weyl.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Kantorowicz**, Tochter der verw. Frau **Henriette Kantorowicz** geb. Weyl zu Posen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, im August 1894.

Weil, Rechtsanwalt zu Goldberg i. Schl.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen ergebenst an 10381

Rudolph Hirschberg und Frau
Fanny, geb. **Levy.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Alice Bischoff mit Rittmeister Neven du Mont in Leobschütz. Frl. Else Liebeneiner mit Lieut. F. Ehrlich in Liebau. Frl. Elisabeth Stadländer in Mellendorf mit Senator Karl Lampe in Linden. Frl. Meta Hagen mit Dr. med. F. Röhl in Calbe a. d. Milde. Frl. Anna Delnert in Leipzig mit Dr. phil. Georg Liebe in Magdeburg. Frl. Margarethe Tribbensee mit Hrn. Hugo Funk in Berlin. Frl. Franziska Brandt mit Hrn. Jean Bapt. Torlotting in Berlin.

Verehelicht: Herr William von Hoßtrup mit Frl. Anna Hudtwalcker in Hamburg. Ger.-Assessor Dr. Adolf Lucas in Solingen mit Frl. Elisabeth Böker in Remscheid. Dr. phil. Hans Weiner mit Frl. Paula Klintmann in Duisburg. Herr Heinrich Deventer in Memel mit Frl. Fanny v. Dittmann in Petersburg. Rechtsanwalt Adalbert Stegemann mit Frl. Anna Brandmüller in Welle. Herr Franz Walther mit Frl. Eva von Hollehen in Hohenelbe in Böhmen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Max v. Asten in Stolberg. Reg.-Assessor Dr. Groos in Burtscheid b. Aachen. Dr. Soulby in Grimsby. Herrn W. P. Tyler in Berlin.

Eine Tochter: Prof. Kluge in Freiburg i. B. Dr. Huß in Gmünd.

Gestorben: Reg.- und Baurath Otto Göring in Hannover. Herr Emil v. Leesen in Rostock. Gutsbesitzer Ferdinand Föge in Düvelkau. Rentier Rud. Eschert in Schöneberg. Frau Dr. Rosalie Lueddeckens, geb. Broßin in Liegnitz.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.

Mittwoch, den 15. August:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 15. August cr.:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Kapelle des Füs.-Reg. v. Steinmetz (Westph.) Nr. 37.

Anfang 5½ Uhr. 10374

Ponyreiten für Kinder.
Abds. Illumination.

Flüssige Kohlensäure

empfiehlt zum **Bier-Ausschank** u. zur **Fabrikation von Selterwasser**

Emil Mattheus,

Posen, Sapiehaplatz 2a.

Alleinvertreter für das Kohlensäurewerk Erkner. 10276

Ferner empfehle meine

Bierdruck-Apparate

für Kohlensäure, Luft- und Wasserdruck mit und ohne automatischer Regulirvorrichtung u. Bürstenreinigung.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr 16.

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849



Dürkopp's Fahrräder sind allen voran

durch ihre Leistungsfähigkeit, eleganten Formen, leichten Gewichte, hochfeine Ausführung und allerbestes Material.

Dieselben sind zu billigsten Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen zu haben

in POSEN bei **M. Lohmeyer,** Victoriastr. 10.

9179

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung

Die Mai—August 1895 in **Königsberg in Preußen** stattfindende

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung

umfaßt in Abtheilung I: **Industrie und Gewerbe der drei Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen.** Für die übrigen Abtheilungen: **Hilfsmaschinen und Motore für Kleingewerbe, Landwirthschaftliche Maschinen, Gewerbliche Hygiene und Unfallverhütung, Gewerbliches Unterrichtswesen,** sowie **gewerbliche und industrielle Litteratur, Kunst und Kunstgewerbe, Marine, Fischerei und Handels-Ausstellung** ist eine **allgemeine Betheiligung** gestattet. 10355

Spätester Anmeldetermin 1. Oktober 1894.

Das Ausstellungs-Comité.

„**Wer Oswald Nier's Wein nicht trinkt, sich selbst den grössten Schaden bringt.**"

„**Wein muss das National-Getränk der deutschen Nation werden.**" **Fürst von Bismarck's Worte.**

Hauptgeschäft nebst grossem Restaurant, Tag und Nacht ununterbrochen geöffnet! mit billiger, guter Küche und Billard-Salon (St. 60 Pf.) in Berlin W., Leipzigerstrasse 119-120.

45 Centralgeschäfte (wovon 28 in Berlin) und über 1000 Filialen (wovon 300 in Berlin) in Deutschland!

sowie die Thatsache, dass meine **reinen, unverfälschten Weine** zur Herstellung des in Frankreich nach dem Recept des berühmten Arztes Professor Tartenson zubereiteten

Duflot-Wein

(das vorzüglichste, unschädlichste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, welches in **24 Stunden die heftigsten Schmerzen beseitigt,** Broschüre hierüber bei mir gratis u. franco) gebraucht werden, beweisen am besten die Beliebtheit und die Güte meiner

Oswald Nier's

reinen, ungegypsten Naturweine

von 25 Pfg. pro Vierteliter an,

deren regelmässiger Genuss den Körper gegen jede epidemische oder sonstige Krankheit schützt und entbinden mich jeder weiteren Reklame!! [No. 1.]

Ausführlichen Preiscourant gratis und franco.

Centralgeschäft nebst Weinprobirstube: 9399
Posen, Bergstrasse 12a.

Zu verkaufen oder verpachten

in einer mittleren Kreisstadt der Provinz Posen ein in der Nähe des Marktes belegenes größeres Grundstück mit großem **öffentlichen** Garten und Kegelbahn, sowie dazu gehörigen Ländereien.

Ferner ein am Markt belegenes, in bestem Bauzustande befindliches Grundstück, — komfortabel eingerichtet, feinste Geschäftslage, — in welchem seit ca. 50 Jahren mit **bestem Erfolge** ein Schnittwaaren- und Confectionsgeschäft betrieben wird, qu. Grundstück eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft. 10272

Gefl. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Posen,** unter **F. W. 100.**

Sanitätsrath Dr. von Gąsiorowski,

Spezialarzt für innere Krankheiten,
ist in seiner Wohnung, St. Martinstr. Nr. 26, von 3—5 Uhr Nachmittags zu consultiren. 9895

Zurückgekehrt

10332

Zahnarzt Mallachow.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am 4. Oktober 1894. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms 10361 **Die Direction.**



Saxlehner's

Hunyadi János
Bitter-Quelle.

Anerkannt das beste Abführmittel.

Besitzer: Andreas Saxlehner, k. u. k. Hof-Lieferant.

Altbewährt und ärztlich empfohlen.

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten unerreicht in *rascher, sicherer, milder Wirkung.*

Vorsicht gegen täuschende Nachahmung!

Man wolle in den Depots stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Grabdenkmäler in Sandstein, Marmor, Granit und Syenit;

Grabgitter nach den beliebtesten Mustern bei completter Aufstellung;

Granitschwellen, Rinnen u. Trottoir-Platten;

Marmorplatten für Altäre, Wasch- und Nachttische;

Thonröhren für Brücken und Durchlässe nebst Thonkrippen für Pferde und Vieh;

Stucksachen in Gips und Kunststein nach den neuesten Modellen, sowie sämmtliche Baumaterialien

empfiehlt 10388

A. Krzyżanowski.

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten

mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen** die besten der Neuzeit führt unter den coulantesten Bedingungen aus

Franz Nicola,
Magdeburg,

Unternehmer für Dampfculturen. 6019

Zurückgekehrt Professor Hennig.

Von meinen Konzertreisen zurückgekehrt, beabsichtige ich den Gesang- und Deklamationsunterricht in Posen wiederaufzunehmen. Meine Kenntnisse habe ich bei den ersten europäischen Gesangs-Größen bereichert, das Königl. Konservat. zu Dresden beendet.

Geprüfte Gesanglehrerin,
10213 Konzertsängerin

Elisa Enger.

Anmeldungen von 12—2.
Ritterstr. Nr. 14.

Stud., **tücht. Mathematiker,** w. **Unt.** zu **erth.** (auch im **Engl.**). Näh. bei Stolzmann Nachf., Ritterstr. 36 10385

2 j. Leute suchen **poln. und Klavier-Unterricht.** Off. mit Preisangabe postlag. F. G. 56.

In unserem freundlich eingerichteten, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Siechenhause Sarepta, welches in Mitten eines schönen, parkähnlichen Gartens, unmittelbar an der Promenade und unweit des Stadtwaldes gelegen ist, finden bemittelte und weniger bemittelte 10398

Pensionäre

freundliche Aufnahme und liebevollste Pflege.

Kreuzburg O.-Schl.,
den 13. August 1894.

Müller, Superintendent.

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. **Mellicke**, **Berlin W.**, Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände**, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Papstfinken

und Indigofinken in Farbenpracht u. vollem Gesang à St. 6 M. Tigerfinken, Prachtfinken, Chinelerfinken, Goldfinken, reizende Sänger à Paar 3 M. Schöne große grüne Papageien à 25, 30, 36, 45, 60 M., dito anfangend zu sprechen à 15 u. 18 M. Alexanderpapageien sprechen lernend à 6 M. Drollige zahme Affen St. 20 M. Nachnahme, leb. Ank. garantirt. 9919 **Gustav Schlegel, Hamburg 3,** Zeughausmarkt Nr. 11.

90 Ananas-Früchte,

1 bis 4 Pfd. schwer à 3 M. pro Pfund franco Nakel hat in circa drei Wochen abzugeben, und nimmt schon heute Bestellungen an **die Güterverwaltung Potulice bei Nakel-Netze.**
10175

Gold. Trauringe liefert billigst **Huebner** Nachfl., St. Martin 58 **Uhren und Goldwaaren.**

Polnisches.

Posen, den 14. August.

t. **Den abschlägigen Bescheid** in Angelegenheit der Wiederherstellung des seiner Zeit hier aufgehobenen Ursulinerklosters stellt der „Orędownik“ mit der Thatsache zusammen, daß nur 5 Prozent polnischer Rekruten in der hiesigen Garnison untergebracht sind und betrachtet Beides als neue Beiträge zu der Schlappe, die seiner Beurtheilung nach die polnische Loyalpolitik erlitten hat. Er wiederholt dann seine Ansicht, daß die sogenannte Hofpartei absolut gar nichts für das Volk geschaffen habe, während sie an dasselbe die Forderung stelle, sich von seiner Ueberzeugung zu ihren Gunsten loszusagen. Eine solche Lossagung wäre nach dem „Orędownik“ ein politischer Selbstmord und dürfe deswegen das polnische Volk weder mit der polnischen Abgeordneten-Fraktion noch auch mit den Wahlkomitees Hand in Hand gehen.

t. **Aus dem Jahresbericht der Marcinkowskischen Stiftung** (Subsidienverein für die lernende Jugend) ergiebt sich, daß derselbe für Bildungszwecke zusammen beinahe 50 000 Mark in dem Jahre 1893 verausgabt hat und zwar für die akademische Jugend 13 500 Mark, für Techniker, Apotheker und Baufach 17 310 Mark und endlich für Gymnasiasten 19 026 Mark. An Beiträgen ist insgesammt eine Summe von 21 298 Mark geleistet worden; die Kapitalien haben an Prozenten 2189,22 M. eingebracht.

* **Das Weichsellied,** das bei dem zweiten Sängerfest der polnischen Gewerbe- und Gesangvereine in Pelplin gesungen wurde und den Titel Wisła (die Weichsel) führt, beginnt mit einer Frage an Wisło moja, Wisło stara (meine Weichsel, alte Weichsel), worauf die Weichsel antwortet. Das Lied lautet in einer von dem Graudenzer „Geselligen“ verfaßten freien, aber sinngetreuen Uebersetzung:

„Weichsel-Altchen, Weichsel mein,
Warum magst so traurig sein?
Sag', wo sammelst Wasser her,
Eh' Du schwindest in dem Meer?
Karpathen, ihr blauen, ihr herrlichen Höh'n,
Dort hat mich die Sonne zuerst geseh'n,
Und von dem lieben, dem heimischen Ruß
Vor Krakaus Mauern, da bring' ich Dir Gruß.
Die Töchter von Krakau, gelöset ihr Haar,
Mit Thränen brachten sie Kränze mir dar,
In Warschau weiter flossen zumal
Der Herzensqualen unendliche Zahl.
Ob sonnig der Tag auch, ob düster die Nacht,
Um mich ist Alles so traurig gemacht.
Einst hallten Gesänge die Ufer entlang —
Zerbrochen die Geige, verstummt der Gesang!
Verweint sind die Augen, wohin man auch blickt,
Die Hände mit eisernen Fesseln gedrückt!
Nur Stöhnen und Klagen und Jammer ohn' End',
Im Busen gar tief mir die Wunde brennt.“

t. **Der größte der polnischen Vereine in Berlin,** der sogenannte polnische Gewerbeverein, hat nach einem jetzt veröffentlichten Berichte im letzten Jahre 82 Mitglieder gezählt und ein Vermögen von 2247 M. erreicht.

Aus der Provinz Posen.

ꝏ **Samter** 14. Aug. [Unfall. Bienenwirthschaft.] Als am vergangenen Sonnabend der Ackerwirth G. in Friedensort (Slepuchowo) mit einem Tigerrechen den Rest auf seinem Weizenfelde zusammenharkte, wurde das vor den Rechen gespannte junge Pferd, das sehr von Fliegen beunruhigt wurde, scheu und ging, da ein Zügel riß, durch. Bei einem starken Anprall an einen Baum wurde G. mit solcher Gewalt vom Rechen geschleudert, daß man ihn für todt in seine Behausung bringen mußte. Nach mehreren Stunden kehrte dem Verunglückten zwar die Besinnung wieder, jedoch liegt derselbe immer noch so schwer krank darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Gegenüber den mannigfachen Klagen über die diesjährige Honigernte kann aus hiesiger Gegend über dieselbe noch ziemlich günstig berichtet werden. Allerdings waren die Monate Mai und Juni wegen der naßkalten Witterung nicht gerade günstig für die Thätigkeit der Bienen. Da aber diese Witterung ein zu schnelles Verblühen der Honig liefernden Pflanzen verhinderte und eine neue Vegetation begünstigte, fanden die Thierchen im warmen Juli recht viel Nahrung und waren beim Eintragen ungemein rege. Die Bienenstöcke zeigen demzufolge nicht nur im Brutraum selbst überflüssigen Honig, sondern auch im Honigraum noch einen Vorrath von durchschnittlich 10 bis 15 Kg. Auch wurden, wenn auch ein wenig spät, noch recht kräftige neue Schwärme erzielt, welche ebenfalls noch mehr Vorrath gesammelt haben, als sie im Winter aufzubrauchen vermögen. Die Imker hiesiger Gegend äußern sich daher fast allgemein recht befriedigend über den diesjährigen Honigertrag.

R. **Nakel,** 13. Aug. [In Anbetracht der Cholera-gefahr] ist der für den 14. d. M. festgesetzte Jahrmarkt aufgehoben worden (in dem benachbarten Josefinen ist bekanntlich ein Fall asiatischer Cholera konstatirt). Die diesbezügliche Bekanntmachung wurde heute veröffentlicht.

<< **Meseritz,** 12. Aug. [Stiftungsfest der freiw. Feuerwehr.] Die freiw. Feuerwehr beging gestern die Feier des 22. Stiftungsfestes. Nach 4 Uhr traten die Mitglieder auf dem Marktplatze an und marschirten nach Abholung der Fahne und der Ehrengäste unter Vorantritt der Kapelle des 46. Inf.-Regts. nach dem Schützengarten. Hier hielt Bürgermeister Dollega eine Ansprache, wünschte der Wehr, die sich selbstlos in den Dienst des Allgemeinwohls gestellt, unter stetem Zuwachs junger, tüchtiger Kräfte ein hohes Alter und schloß mit einem Hoch auf den Schutz- und Schirmherrn des Reiches, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Darauf begann unter Leitung des Kapellmeisters v. Unruh das Konzert der 46er. Letzteres hatte als Zugmittel vortrefflich gewirkt; unsere Einwohnerschaft war sehr zahlreich erschienen und aus den umliegenden Ortschaften des Manövergeländes war viel „rothes Tuch“ herbeigeströmt, die alle der Ausführung des sorgfältig gewählten Programms wiederholt lebhaften Beifall spendeten. Am Abend fand großes Feuerwerk und darauf das übliche Tanzkränzchen statt. Der erzielte Ueberschuß, welcher der neugegründeten Unterstützungskasse des Vereins zufließt, ist zwar trotz der hohen Einnahme kein bedeutender, doch darf die Wehr, insbesondere der rührige Vorstand, mit Befriedigung auf das durchaus wohlgelungene, alle Theile befriedigende Fest zurückblicken.

—t. **Schweinert,** 13. Aug. [Schuleinweihung.] Gestern Nachmittag fand die Einweihung der neuerbauten Schule zu Gr. Krebbel durch den Ortsschulinspektor Pfarrer Marquardt in Waitze statt. An dieser Feier nahmen Landrath Kögel aus Schwerin a. W., Kreisschulinspektor Superintendent Radtke aus Birnbaum, Ortsschulinspektor Pfarrer Kotterba aus Prittisch, Distriktskommissarius Hoffmann aus Prittisch, der Bauherr der Schule, Zimmermeister Geselle aus Schwerin a. W., eine Anzahl Lehrer aus der Umgegend und die Schulgemeinde theil. Um 4 Uhr versammelten sich die Schulkinder mit ihrem Lehrer Kantor Päch in der alten Schule, wo der Lehrer, nachdem von den Kindern eine Motette gesungen worden war, eine Ansprache hielt. Unter dem Gesange des Liedes: „Ein feste Burg“ wurde in die neue Schule Einzug gehalten. Ortsschulinspektor Pfarrer Marquardt hielt dort die Weihrede. Hierauf sprach Superintendent Radtke ein Gebet und schloß mit dem Segen. Nach einem Schlußgesang war die Feier beendet. Ein Festmahl, von der Schulgemeinde bereitwilligst hergestellt, hielt Gäste und Schulgemeinde noch einige Stunden gemüthlich beisammen.

ch. **Rawitsch,** 12. Aug. [Personalien. Grober Unfug.] Dem Lehrer Merschel hierselbst ist die Verwaltung der fünften und dem Lehrer Schubert die Verwaltung der sechsten Lehrerstelle an der Knaben-Bürgerschule übertragen worden. — Der Kreisschulinspektor, Schulrath Wenzel ist auf längere Zeit beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt der Lokalschulinspektor, Rektor Weiß von hier. — Anscheinend von mehreren Personen wurde in der Nacht vom Freitag znm Sonnabend der letzten Woche recht grober Unfug verübt. Auf dem Ringe und in angrenzenden Straßen wurden an vielleicht 20 Geschäftsläden die Schnuren der Marquisen zerschnitten und zum Theil die Eisenstangen verbogen. Auf der Promenade wurde eine befestigte Bank mit Gewalt abgerissen und in eine Vertiefung geworfen. Eine andere Bank, an der dasselbe Zerstörungswerk versucht wurde, das aber nicht gelang, wurde beschmutzt. Die Polizei fahndet eifrig nach den Verübern dieses Unfugs, doch konnte bisher eine Spur nich ermittelt werden.

* **Luschwitz,** 13. Aug. [Fahnenweihfest.] Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein Fahnenweihfest, an dem eine Anzahl auswärtiger Vereine, so aus Lissa, Fraustadt 2c., theilnahmen; es mochten ungefähr 400 Krieger erschienen sein. Oberstlieutenant v. Scheve-Glogau vollzog die Weihe.

X. **Wreschen,** 13. Aug. [Zum Brand der Zuckerfabrik] wird uns noch mitgetheilt, daß die Direktion hofft, mit dem 1. November den Betrieb wieder aufnehmen zu können. Von dem Brande verschont blieben nur das Zuckerhaus, ein Theil der Zuckerschuppen und das Kesselhaus.

mp. **Kempen,** 13 Aug. [Bezirks-Lehrer-Konferenzen. Personalien. Schweineseuche. Handfertigkeit.] Bezirks-Lehrer-Konferenzen an Volksschulen unseres Kreises werden abgehalten werden zu Smardze am 20. August; zu Mechnitz am 23. August; im Volksschulhause zu Kempen am 24. August und zu Siemianice am 27. August. — Der Wirth Joseph Dymacz ist zum Schulkassenrendanten für die katholische Schulgemeinde Mechnice bestätigt worden. — In Mikorzyn ist die Schweineseuche ausgebrochen. — Der Vorschullehrer Rudolf am hiesigen Progymnasium, der am Handarbeitskursus in Posen theilgenommen, ertheilt jetzt hiesigen Schulknaben in Papparbeiten und Holzschnitzereien Unterricht; wöchentlich werden zwei Unterrichtsstunden ertheilt.

X. **Usch,** 13. Aug. [Festlichkeiten.] Gestern fand hierselbst das Kreisverbandsfest der ev. Männer- und Jünglingsvereine statt. Zu dem Zwecke hatte unser Städtchen Festschmuck angelegt. Die auswärtigen Vereine wurden um 10 Uhr Vormittags empfangen und im Häskeschen Garten durch einen Frühschoppen bewirthet. Um 11 Uhr marschirten sämmtliche Vereine nach der ev. Kirche zum Festgottesdienst. Nach demselben fanden die auswärtigen Vereinsmitglieder gastliche Aufnahme in den Häusern der Stadt und nächstgelegenen Ortschaften. Um 3 Uhr Nachmittags fand unter Vorantritt der Havemannschen Musikkapelle-Schneidemühl ein Umzug durch die Straßen unseres Ortes statt. Der Festzug zählte 7 Fahnen, und waren Vereinsmitglieder aus Kolmar i. P., Margonin, Jastrow, Samotschin, Schneidemühl, Vandsburg, Zempelburg und Usch erschienen. Im Häskeschen Garten wurden die Festtheilnehmer vom Vorsitzenden des hiesigen Vereins herzlich begrüßt. Konzert, Gesellschaftsspiele, Gesänge und Ansprachen füllten in angenehmer Weise die Nachmittagsstunden aus. Pfarrer Ebel-Jastrow brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Gegend Abend fand eine Konferenz der Vereinsvorstände statt. Als Ort für das nächstjährige Verbandsfest wurde die Stadt Zempelburg, Kreis Flatow, gewählt. Von 9½ Uhr ab wurde ein Familienabend im Vereinslokale abgehalten. Das Programm bestand aus Deklamationen, Gesang und Ansprachen. Pfarrer Busch-Zempelburg sprach über Sonntagsheiligung und Pfarrer Friedland-Usch über die Bedeutung und Aufgabe der inneren Mission. Mit einem Gesange schloß die Feier. — Gestern feierten die Schulen zu Chrostowo und Miroslaw das diesjährige Kinderfest. Die Kinder belustigten sich auf den Festplätzen unter Leitung der Lehrer durch Spiel, Gesang und Tanz; auch wurden sie mit Speise und Trank reichlich bewirthet. Der Einmarsch erfolgte bei anbrechender Dunkelheit unter Lampionbeleuchtung.

☛ **Schneidemühl,** 13. Aug. [Wahl. Militärisches. Schlachthausbericht. Artesischer Brunnen.] Auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung und unter Zustimmung des Magistrats wird die hiesige Ortskrankenkasse zum 1. Oktober cr. von der Stadthauptkasse getrennt und soll alsdann selbständig verwaltet werden. Der Vorstand der Ortskrankenkasse hat daher zum Rendanten der Kasse den bisherigen Stadthauptkassen-Buchhalter Anhut gewählt und wurde diese Wahl von der gestern abgehaltenen Generalversammlung bestätigt. — Unser Bataillon rückt am 18. d. Mts. nach Bromberg aus, um daselbst an den Regimentsübungen Theil zu nehmen. — In der letztvergangenen Woche wurden im hiesigen städtischen Schlachthause 23 Rinder, 19 Kälber, 54 Schafe und 100 Schweine geschlachtet. Außerdem sind zur Besichtigung von auswärts 5 Rinder, 6 Kälber, 62 Schafe, 1 Ziege, 25 Schweine, welche geschlachtet waren, in das Schlachthaus gebracht worden. Die Gebühreneinnahme betrug 574,95 M.

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[36. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Aus einem Winkel des Centralhotels hob sich die hagere Hand eines alten Weibes mit einem Packet Zeitungen zu ihm empor.

„Tageblatt . . Sportwelt . . Freisinnige . . Vossische . .“

Der Herr kaufte eine Vossische. Dann fragte er abermals.

„Kennen Sie vielleicht einen gewissen Hendrichs?“

Die Alte sah nicht einmal auf. Sie schien taub zu sein.

„Hm! hm!“ schimpfte jener in sich hinein. Er wandte sich an einen Schutzmann, welcher, mitten auf dem Straßendamm stehend, das Tohuwabohu der Gefährte dirigirte.

„Kennen Sie . . .“ wollte er fragen.

„Kennen Sie vielleicht einen gewissen Hendrichs?“ ertönte es in lustigem Chor hinter ihm.

Der Schutzmann lächelte, und der dicke Herr fuhr wüthend herum.

„Heiliges Granaten . . .“ fluchte er und hielt verblüfft inne.

Aus der neckenden Schaar junger Leute, die ihn beobachtet hatten, eilte Einer auf ihn zu.

„Herr Hase! Sie sind's?“

„Erwin!“ rief Siegfried und streckte dem angehenden Künstler beide Hände entgegen. „Gott sei Dank, daß ich Sie finde!“

Dann fuhr er eilig fort:

„Kennen Sie vielleicht einen gewissen Hendrichs?“

Erwin sah ihn halb erstaunt und halb besorgt an.

„Sie kennen ihn also auch nicht!“ machte Hase enttäuscht. „Er soll doch hier am Bahnhof Zeitungsverkäufer sein.“

„Da werden Sie sich wohl an die Polizei wenden müssen“, lächelte Erwin belustigt. „Berlin ist zu groß, als daß man alle Menschen kennen könnte!“

Hase starrte in das auf- und abwogende Menschengewühl der endlosen Straße. Dann seufzte er tief auf.

„Ja, ja, Berlin ist groß! — Also zur Polizei!“ —

Hase war einem dunklen Gefühle gefolgt, als er die Reise nach Berlin unternahm. Er hatte sich wiederholt vergeblich nach dem Grunde gefragt, welcher dem verstorbenen Freiherrn einen so starken Widerwillen gegen eine Verbindung Pauls mit Eveline eingeflößt haben mochte, daß er, um dieselbe zu hintertreiben, sogar vor einer Fälschung nicht zurückgeschreckt war. Denn jene Nachahmung des Newyorker Tageblatts war unstreitig auf seine Veranlassung geschehen. Und nun, je mehr Hase darüber nachgrübelte, desto klarer schien ihm Alles auf Hendrichs, den ehemaligen Diener der Kerstenbroichs, hinzuweisen, als auf den Einzigen, der vielleicht Aufklärungen über unbekannte, dunkle Punkte der Vergangenheit geben konnte; hatte der Name dieses Mannes doch sowohl in den Fieberphantasien des Grafen als auch in der Erzählung des Landraths von Zitzewitz eine hervorragende Rolle gespielt! Ihn zu suchen, war Hase nach Berlin gekommen.

Die Polizei wies ihn an das Einwohner-Meldeamt.

„Hendrichs?“ fragte dort der Beamte, indem er ein großes Buch hervorholte, auf welchem der Buchstabe H stand.

„Ja!“ bestätigte Hase gespannt. „Zeitungs-Verkäufer Hendrichs!“

„Ah, hier!“

„Nun?“

„Vor acht Tagen im Armenhospital verstorben!“

Hase fuhr nach Haus zurück. Alles war vergebens.

* * *

Eveline weilte noch immer auf Bredas Gute. Der Graf hatte das Nervenfieber zwar überstanden, aber sich geistig nicht wieder erholt. War er früher schon sehr zerstreut und theilnahmslos gewesen, er schien jetzt völlig in Apathie versunken. Selbst die geliebte Erinnerung an seine militärische Laufbahn schien erloschen.

Eveline widmete sich ganz der Pflege des Hilflosen. Es war ihr lieb, auf diese Weise einem öfteren Zusammensein mit Paul ausweichen zu können. Und dieser hatte ihr trotz seines äußeren Widerstrebens innerlich doch Recht geben müssen. Er durfte mit seiner Werbung um sie erst hervortreten, wenn ihre Ehe mit Karstein offiziell gelöst war.

Eveline saß in Bredas Wohnzimmer. Die Stickerei, mit welcher sie sich beschäftigt hatte, war ihr aus den Händen in den Schoß gesunken, und ihre Augen starrten gedankenvoll ins Leere.

Es lag ein ungewohnter Zug innerer Zufriedenheit um ihre Lippen. Die beschauliche Ruhe des Krankenzimmers that ihr wohl; sie fühlte zum ersten Male seit langer Zeit wieder etwas um sich, wie ein Zuhause.

Ihre Ehe mit ihren Aufregungen und Demüthigungen lag wie in einem grauen Nebel hinter ihr.

Und vor ihr?

Noch eine bittere Stunde würde kommen! Sie fürchtete sich fast davor, aber es mußte ja sein!

Paul würde zu ihr kommen, um sie zu bitten . . . und sie . . .

Was sollte sie ihm antworten?

Sie lehnte sich zurück und legte die Hand über die Augen. Sie sah den sonnenbeglänzten Platz im Park vor sich mit den plätschernden Springbrunnen, und neben sich . . . eine unscheinbare Gestalt, aber ein Herz in seiner stillen Treue unendlich rührend!

Ein Klopfen an der Thür schreckte sie auf. Sie ging zu öffnen. Paul stand vor ihr und eine glühende Röthe stieg ihr in's Gesicht.

Dann erblickte sie das Schriftstück in seiner Hand und wurde wieder bleich. Die Entscheidung!

Schweigend trat sie vor dem Eintretenden zurück.

Paul warf sich in einen Sessel und zerrte an seinen Handschuhen. Er sah Eveline nicht an.

„Breda?“ fragte er dann.

Sie wies auf das Zimmer nebenan.

„Er schläft!“

Sie setzte sich langsam, als ob ihr die Füße zitterten. Es war ein schwüles Schweigen in dem Zimmer, bis Paul sich aufraffte.

„Von Kirchner! Für Dich!“ sagte er gepreßt und deutete auf das Papier, welches er auf den Tisch gelegt hatte. Auch jetzt sah er sie nicht an.

Sie war frei. Sie wußte es.

(Fortsetzung folgt.)

— Brunnentechniker Beyer aus Berlin hat auf dem Etablissement der hiesigen Stärke- und Syrup-Fabrik einen zweiten artesischen Brunnen gebaut, welcher eine Tiefe von 140 Metern hat und in der Minute 3000 Liter Wasser liefert.

R. **Crone a. d. Brahe,** 13. Aug. [Sitzung. Kirchenablasse.] In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde heute über die Ueberlassung des für den Kleinbahn-Bahnhof nöthigen Grundstücks berathen. Für denselben ist das Lazarethgrundstück (städtisches Eigenthum) in der Bismarckstraße in Aussicht genommen. Die Versammlung beschloß, das qu. Grundstück der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft gegen eine Entschädigung von 16 000 M. als Eigenthum zu überlassen; von einer pachtweisen Ueberlassung wurde Abstand genommen. Der Sitzung wohnte der Direktor der Ostdeutschen Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft, Herr Rupertz, bei. Eine Entscheidung ist seitens der Kleinbahn-Gesellschaft noch nicht getroffen worden. — In Monkowarsk fand gestern ein Kirchenablaß statt, zu welchem sich Katholiken von weit und breit und auch mehrere Geistliche eingefunden hatten. Am kommenden Sonntag wird hier ein Ablaß gefeiert.

* **Bromberg,** 13. Aug. [Bahnbauprojekt.] Die hiesige Eisenbahndirektion ist mit den Vorarbeiten zu einer Bahn von Kulmsee nach Melno beauftragt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 13. Aug. [Eine ganze Reihe von Einbrüchen,] welche sämmtlich mit großer Dreistigkeit und vielem Raffinement ausgeführt wurden, hat die Bewohnerschaft unserer Stadt bekanntlich seit einigen Wochen beunruhigt und zu den verschiedensten Vermuthungen bezüglich der Urheber Anlaß gegeben. Wie die „Th. Ostd. Ztg." erfährt, ist nun mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden, daß diese Einbrüche sämmtlich von einer Person ausgeführt sind, welche sich aber sicher und wohlbehalten in Alexandrowo befindet. Von dort aus ist der Einbrecher, welcher hier am Orte jedenfalls Komplizen besitzen muß, bei denen er sein Handwerkszeug verborgen hatte und welche die Gelegenheit auskundschafteten, gewöhnlich mit dem ersten Zuge hierher gekommen, hat am hellen Tage die Einbrüche verübt und dann sich und das geraubte Gut noch am selben Tage in Sicherheit gebracht. Zwei seiner vermuthlichen Helfershelfer, bei denen sich auch Einbrechwerkzeuge vorfanden, sind am Freitag Abend in Stewken verhaftet worden, der eigentliche Thäter aber befindet sich, wie schon bemerkt, noch auf freiem Fuß, da seiner Verhaftung in Rußland große Schwierigkeiten entgegenstehen.

* **Liegnitz,** 13. Aug. [Das 15. Schlesische Provinzial-Bundesschießen] begann am Sonnabend Abend mit einem Kommers im Schießhause; es waren die Schützenvereine von Breslau und Görlitz (je zwei Vereine), Beuthen, Brieg, Bunzlau, Glogau, Hirschberg, Sprottau 2c., im Ganzen 39 Vereine erschienen. Am Sonntag Vormittag fand der Schützentag statt. Später setzte sich der Festzug, der Glanzpunkt des Festes, in Bewegung. Aus den einzelnen Zug-Abtheilungen sind besonders hervorzuheben: die Floragruppe, die Liegnitz als Gartenstadt verherrlichte und auf einem Wagen außer der Göttin Flora 10 als Blumen kostümirte Damen zeigte; dann die Festwagen mit der Lignitzia, die Dianagruppe, die Germania, in deren Begleitung sich Liegnitzer Bürger und Goldberger Bergleute mit gefangenen Mongolen und Tartaren aus der Schlacht bei Wahlstatt im Jahre 1241, ferner Krieger aus dem 7jährigen Kriege mit besiegten Oesterreichern aus der Schlacht bei Liegnitz im Jahre 1760 und weiter Krieger aus den Freiheitskriegen mit gefangenen Franzosen aus der Schlacht an der Katzbach im Jahre 1813 befanden. Am Rathhause wurden die Schützen durch Oberbürgermeister Oertel begrüßt; daran schloß sich die Proklamirung der siegenden Gilden aus dem Wettschießen 1893. Es waren dies der Freihandschützenverein Breslau mit 1299 Ringen, welchem die Bundesfahne übergeben wurde; den anderen nächstbesten Vereinen, nämlich der Gilde Görlitz mit 1292 Ringen und dem Freihandschützenverein Görlitz mit 1289 Ringen, wurden Fahnenbänder an deren Fahnen geheftet. Nach dem Festzuge fand ein Bankett im Schießhause statt, and welchem sich gegen 300 Personen betheiligten. Nach dem Bankett wurden die Ehrengäste nach dem neuen Schützenhause geleitet, wo alsbald das Konkurrenzschießen seinen Anfang nahm, an dem sich 18 Schützen betheiligten. Leider ereignete sich auf dem Festplatze ein Unglücksfall, der eine Panik hervorrief. Es stürzte in Folge Ueberfüllung das Dampfkarrussel ein, wobei drei Personen schwere Verletzungen davontrugen.

* **Landeck,** 12. Aug. [Ein armer Mann mit „114 Hemden."] In Altgersdorf starb kürzlich ein Mann, der verarmt war und deshalb größtentheils von Almosen lebte. Nach seinem Tode fand man bei ihm u. a. ca. 300 M. baares Geld und einen großen Vorrath von Wäsche, darunter 114 Stück Hemden.

* **Sprottau,** 12. Aug. [Die Verhaftung des Schneidermeisters Klose,] der, wie wir gestern berichteten, zehn Jahre lang steckbrieflich verfolgt worden war, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, ist, wie das „Sprott. Wochenbl." erfährt, wieder aufgehoben worden. Der Verdacht, der auf K. ruhte, ist grundlos gewesen.

* **Senftenberg,** 13. Aug. [Brand eines Brikettlagers.] Bereits seit über acht Tagen steht ein ca. 25 Waggonladungen umfassender Brikettstapel der Henckelschen Braunkohlenwerke in Flammen. Derselbe hat sich im Innern selbst entzündet. Um die übrigen Vorräthe vor dem Feuer zu retten, sind zahlreiche Arbeiter mit dem Umpacken der Briketts beschäftigt, während die Dampfspritzen ununterbrochen Tag und Nacht große Wassermengen in das noch immer wüthende Feuer schleudern. Die Briketts gehören einer Berliner Firma und sind versichert. In einigen Tagen hofft man den Brand gelöscht zu haben.

* **Volkenhain,** 13. Aug. [Verhaftung eines Hochstaplers.] In Ober-Merzdorf wurde ein Hochstapler aus Berlin in Begleitung einer Frauensperson aufgegriffen, welcher in Landeshut versucht hatte, gefälschte Banknoten und andere Werthpapiere umzuwechseln. Man fand bei der Frauensperson über 1100 M. in Gold und augenblicklich auch noch andere Falsifikate.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 13. Aug. In der heutigen Sitzung der Ferienstrafkammer gelangte eine Anklagesache wegen fahrlässigen Meineides gegen den Handelsmann Abraham Krüger aus Znin zur Verhandlung, die nicht ohne Interesse war. In dem Civilprozesse des Kaufmanns Abraham Krüger zu Znin wider den Gutsbesitzer und Rittmeister Fritz Fischer zu Rappert behauptete Krüger, an Fischer aus dem Jahre 1880 und 1881, in welcher Zeit derselbe noch in Venetia bei Gonsawa seinen Wohnsitz gehabt, aus verschiedenen Rechtsgeschäften Forderungen zu haben. Unter anderen behauptete er im Jahre 1880 dem Fischer ein Darlehn von 600 M. gewährt zu haben und beantragte die Verurtheilung des F. zur Zahlung von 1627,60 M. — Fischer wendete ein, verschiedene Theilzahlungen auf die eingeklagte Forderung gewährt zu haben, insbesondere am 28. Januar 1884 die Summe von 600 M. und am 15. Februar 1884 eine solche von 400 M. an Krüger gezahlt zu haben. Krüger erkannte einige Theilzahlungen an, bestritt aber die Zahlung von 600 Mark am 28. Januar 1884 und leistete zu Znin am 17. Juli 1893 den ihm zugeschobenen Eid, daß Fischer die eingeklagte Forderung von 600 M. am 28. Januar 1884 nicht an ihn bezahlt habe. Der Gutsbesitzer Fischer behauptet, daß dieser Eid fälschlich geleistet ist. Er will bestimmt wissen, daß er dem Angeklagten den Betrag von 600 M. baar ausgehändigt hat; er kann aber nicht angeben, ob er die Zahlung in Znin oder in seiner Wohnung in Venetia geleistet hat. Fischer stand mit dem Angeklagten, wie von der Anklage hervorgehoben wird, schon seit dem Jahre 1863 in Geschäftsverbindungen und schenkte ihm volles Vertrauen. Er hat daher bei allen Zahlungen Quittungen von ihm nicht erfordert. Fischer führt jedoch einige Umstände an, welche für seine Behauptung sprechen. Am 27. oder 28. Januar 1884, wie aus dem Kassabuche seines verstorbenen Vaters, Rentiers Richert Fischer in Hochwasser bei Oliva ersichtlich, hat er von diesem einen Geldbrief über 4000 M. erhalten. Ausweislich seines landwirthschaftlichen Kalenders vom Jahre 1884 hat er von diesem Gelde die 600 M. an den Angeklagten bezahlt. Fischer hat ferner ein Notizbuch übergeben, auf dessen einem Blatte sich folgende Eintragung befindet: „Krüger erhalten 28. Januar 1884 — 600 M. — Der Angeklagte bleibt dabei, die 600 M. von Fischer nicht erhalten und keinen Meineid geleistet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängniß wegen fahrlässigen Meineides. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung, indem hier Eid gegen Eid stehe, und die sonstigen Belastungsmomente zu einer Verurtheilung nicht genügen.

* **Spandau,** 13. Aug. Eine schwere Militärausschreitung wurde jüngst vom hiesigen Militärgericht abgeurtheilt. Als eine Abtheilung des Elisabeth-Regiments von einer photographischen Aufnahme nach der Kaserne zurückkehrte, waren verschiedene Mannschaften etwas angeheitert. Beim Eintritt in die Kaserne vergingen sich einige von ihnen schwer gegen die Wache. In Folge dieses Vorfalls ist nun ein Gefreiter zu 1¼ Jahren Gefängniß und mehrere Mannschaften zu Arreststrafen verurtheilt worden; der vorgesetzte Feldwebel erhielt gleichfalls Arreststrafe.

R. C. **Leipzig,** 13. Aug. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung ist der Gastwirth Florian Kozikowski vom Schwurgerichte Thorn am 26. Juni zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Er rügte in seiner Revision, seine Tochter Theophila und ein anderer Zeuge, der Schneidergeselle B. seien trotz seines Antrages über eine bestimmte Thatsache nicht vernommen worden. Die Prüfung der Akten ergab, daß der Angeklagte nicht nur nach Vernehmung des Belastungszeugen K., sondern auch nach der Vernehmung seiner Tochter und des Zeugen B. gefragt worden ist, ob er noch etwas zu erklären habe, er hat aber weder eine Frage gestellt, noch einen Antrag, über dessen Zurückweisung er sich beschwören könnte. — Das Reichsgericht mußte bei dieser Sachlage in der heutigen Verhandlung die Revision verwerfen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 14. Aug. Einer verhängnißvollen Verwechselung ist vorgestern Vormittag der Bäcker Glaser, Mehnerstraße Nr. 7, zum Opfer gefallen. G. hatte aus Versehen eine neben der Schnapsflasche stehende Flasche, welche mit Oleum gefüllt war, ergriffen und davon getrunken. Mit schweren innern Verletzungen wurde der Bedauernswerthe nach dem jüdischen Krankenhause in der Großen Hamburgerstraße gebracht, woselbst er bald nach der Einlieferung verstarb.

Ein Spezialist auf dem Gebiete des Schwindels ist in der Person des bisher noch unbestraften neunzehnjährigen Handlungs-Lehrlings O. verhaftet worden. Er pflegte sich in den Wartesälen der hiesigen Bahnhöfe mit fremden Reisenden bekannt zu machen, sie nach dem Ziele ihrer Reise zu fragen und sich unter dem Vorgeben, daß er ebenfalls dorthin reisen müsse, zu erbieten, ihnen gleich eine Fahrkarte mit der seinigen zu lösen. Wenn ihm dann von Vertrauensseligen der Betrag dafür vorher ausgezahlt war, verschwand er auf Nimmerwiedersehen.

Ertrunken ist gestern Nachmittag beim Baden im Kalksee bei Rüdersdorf ein etwa 28jähriger, bisher noch nicht rekognoscirter Mann, der vermuthlich ein Berliner Ausflügler ist. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle, gelang es doch nicht die Leiche zu landen. Ebensowenig waren die Kleidungsstücke des Ertrunkenen zu finden.

Eine Wette hat am Sonnabend in Spandau den Verlust eines Menschenlebens herbeigeführt. In einem Herbergs-Lokal der Jüdenstraße hatte ein Böttcher, Namens Elsner, einen herkulisch gebauten Schiffer wegen seiner Körperkraft geneckt. Der Schiffer forderte ihn zum Ringkampf auf und deponirte 3 Mark für den Fall, daß er besiegt würde. Er warf den Gegner auf der Straße, wo der Kampf ausgefochten wurde, indeß mehrmals hinter einander zur Erde. Hierüber ergrimmt, zog der unterlegene Böttcher ein dolchartiges Messer hervor und stach blindlings auf den Schiffer los. Dieser wehrte den Wüthenden nach Möglichkeit ab und hat auch nur unbedeutende Verletzungen erhalten, dagegen ist der Steinsetzer Lohmann aus Berlin, der sich ohne Grund in die Affäre mischte, durch drei Messerstiche derart verwundet worden, daß er im Krankenhause am Sonntag gestorben ist. Elsner ergriff gleich nach der That die Flucht, ist aber noch demselben Abend dingfest gemacht worden.

† **Moritz Schmidt über die Bazillenfurcht.** Der Pariser „Figaro" hatte vor Kurzem eine Mittheilung über die Untersuchungen gebracht, welche Prof. Strauß an der Charité von Paris über das Vorkommen von Tuberkelbazillen in dem Nasenschleim solcher Studenten und Krankenpflegerinnen angestellt hat, die tuberkulose Kranke pflegten. Es war daran eine Bemerkung geknüpft über die große Gefahr, in der die Angehörigen und Pflegerinnen dieser Kranken sich befänden. Eine derartige Notiz konnte unter den betheiligten Personen große Sorge hervorrufen, und aus diesem Grunde richtet Professor Moritz Schmidt an das „Frankfurter Journal", das diese beunruhigende Meldung gebracht hatte, eine Zuschrift, in der es u. A. heißt: „Es ist wahrlich nachgerade Zeit, die schon in's Ungemessene gesteigerte Bazillenfurcht etwas auf das richtige Maß einzudämmen und den Angehörigen und Pflegern tuberkuloser Kranker zu zeigen, daß sie sich mit leichter Mühe vor der Infektion schützen können. Ich hege gar keinen Zweifel an der Richtigkeit der Beobachtungen des so wohl bekannten Forschers in Paris und möchte mich nur gegen die darauf gegründete Schlußfolgerung wenden." Nachdem Prof. Schmidt auf Grund der Erfahrungen, die das ausschließlich für Schwindsüchtige bestimmte Bromptonhospital in England durch 30 Jahre gesammelt, nachgewiesen, daß die Gefährdung von Pflegern bei tuberkulösen Kranken „gering oder sozusagen nicht vorhanden" sei, fährt er fort: „Ganz ähnliche Erfahrungen hat man in den letzten 19 Jahren in der Anstalt Falkenstein gemacht, wo allerdings, besonders seit der Entdeckung der Bazillen, wie dies in den besseren Anstalten Deutschlands der Fall ist, der richtigen Entfernung des Auswurfs eine ganz besondere Beachtung geschenkt wird. Es sind in Falkenstein bei einem Hauspersonal von durchschnittlich etwa 70 Köpfen nur zwei, ein Hausmädchen und ein Küchenmädchen ernstlich erkrankt. Das erste zeigte schon sehr bald nach seiner Anstellung mäßige Erscheinungen der Krankheit in der Lunge, das letztere stammte aus einer Familie, in der schon mehrere Glieder an Schwindsucht gelitten hatten, war sehr schwächlich und kam mit den Kranken gar nicht in Berührung. In Falkenstein werden etwa 25 von hundert Kranken dauernd geheilt und weitere 50 erheblich gebessert, was wohl kaum der Fall sein könnte, wenn sie immer wieder von Neuem angesteckt würden. Es giebt ein fast sicheres Schutzmittel gegen die Ansteckungsgefahr durch Tuberkelbazillen, das ist die feuchte Beseitigung des Auswurfs. Durch zahlreiche Versuche hat man gefunden, daß nur der trockene Auswurf gefährlich werden kann, sei es, daß er auf dem Fußboden dem dort immer vorhandenen Staube beigemischt oder in Taschentüchern dem Munde oder der Nase zugeführt wird. Die Menschen, die husten, (alle, denn es kann doch Niemand im Beginn eines Hustens wissen, ob er schon an Tuberkulose leidet) sollten den Auswurf immer in eine feuchte Masse entleeren, nie in Taschentücher spucken. Jedem, auch dem ärmsten Kranken steht eine alte Tasse zur Verfügung, in die er seinen Auswurf entleeren kann. Dieselbe muß halb mit Wasser gefüllt sein, alle Abend und Morgen in den Abort entleert und mindestens einmal täglich mit kochendem Wasser ausgespült werden. Besser gestellte Kranke können sich das sehr handliche Dettweilersche Taschenspuckfläschchen anschaffen, das mittelst durchströmendem Wasser, sei es aus der Leitung, sei es aus dem Brunnen, gereinigt wird. Strengstens sollte das Ausspucken auf den Fußboden, in allen öffentlichen Orten, ja selbst auf der Straße verboten sein, besonders aber in geschlossenen Räumen, Trambahnen, Wirthszimmern u. s. w. Es ist darin auch bei uns noch viel zu bessern, wenn man auch in Deutschland und England darin schon weiter ist, als in anderen Ländern. Nach dem Gesagten sollen sich die Angehörigen und Pfleger von tuberkulösen Kranken nicht ängstlich von der Liebespflicht der Pflege zurückziehen, wohl aber sollen sie die von der Wissenschaft anerkannten, so einfachen Vorsichtsmaßregeln anwenden."

† **Der 11. internationale Kongreß der Thierschutzvereine** wurde, wie der „Frankf. Ztg." telegraphisch gemeldet wird, Montag Vormittags 9 Uhr in Bern unter dem Präsidium des Regierungsraths Lienhardt eröffnet. Steiger, Präsident der Regierung von Bern, hieß die Delegirten willkommen. Es sind ungefähr 200 Delegirte anwesend; vertreten sind Berlin, Köln, Crefeld, Dresden, Elbing, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Lübeck, Konstanz, München, Stuttgart, Wiesbaden und Würzburg. Zahlreiche Briefe sind vom Ausland eingelaufen. Unter den Mittheilungen wurde eine vorgelesen, nach welcher die Stiergefechte in Frankreich nächstens untersagt werden. Diese Mittheilung wurde mit Bravos begrüßt. Budapest bittet um den Sitz für den nächsten Kongreß 1896. Ohlsen, deutscher Delegirter aus Rom, referirt über den Schutz der für die Landwirthschaft nützlichen Vögel; er macht der italienischen Regierung den Vorwurf, nichts in dieser Angelegenheit thun zu wollen.

† **Verhaftete Korpsstudenten.** Als in Heidelberg in einer der letzten Nächte vier Korpsstudenten wegen Ruhestörung durch die Polizei verhaftet werden sollten, stürmten fünf Kommilitonen mit dem Rufe: „Burschen heraus!" auf die Polizeibeamten ein und suchten die Verhafteten zu befreien. Es gelang der Polizei, die Oberhand zu gewinnen und „alle Neune" in Haft zu bringen. Sie werden unter Anklage gestellt.

† **Das Befinden der Mutter Caserios** hat sich, wie man dem Wiener „Fremdenblatt" aus Mailand schreibt, derart bedenklich gestaltet, daß der Plan ihrer Reise nach Paris fallen gelassen werden mußte. Das Benehmen der unglücklichen Frau ist geeignet, die schwersten Zweifel an ihrem normalen Geisteszustande zu erwecken; ihr ganzes Denken ist darauf gerichtet, die Begnadigung ihres Sohnes zu erwirken.

† **Die Pariser Weltausstellung von 1900.** Aus Paris wird vom 10. d. Mts. berichtet: Das „Journal Officiell" veröffentlicht heute das Dekret, durch welches die Weltausstellung von 1900 organisirt wird. Die Dauer der Ausstellung ist vom 15. April bis 5. November 1900 festgesetzt. Der zeitgenössischen Ausstellung werden eine Säkular-Ausstellung mit allen im neunzehnten Jahrhundert erzielten Fortschritten sowie Spezial-Ausstellungen, betreffend die antike Kunst, die Anthropologie, die Ethnographie u. s. w., sowie Wettbewerbe, musikalische Aufführungen und Kongresse angeschlossen werden. Der Ausstellung werden eingeräumt werden: das Marsfeld, der Trocadero-Palast sammt Umgebung, der Quai d'Orsay, die Esplanade des Invalides, der Quai de la Conférence, der Cours la Reine, der Industriepalast und die daranstoßenden Terrains bis zur Avenue d'Antin. Zur Ausstellung werden nur diejenigen Kunstwerke zugelassen, welche von den französischen und fremden Künstlern seit dem 1. Mai 1889 hergestellt wurden. Kein Künstler kann mehr als zehn Werke ausstellen. Die Anmeldungen haben vom 16. bis 31. Mai 1899, die Ablieferung der angenommenen Kunstwerke vom 15. bis 20. Februar 1900 und das Entfernen derselben vor dem 5. Dezember 1900 zu erfolgen. Alle Produkte, ob industrielle oder landwirthschaftliche, werden zugelassen, ausgenommen die gefährlichen Stoffe, namentlich die Sprengstoffe. Die zugelassenen Objekte müssen zwischen dem 1. Dezember 1899 und 28. Februar 1900 angelangt sein und längstens sechs Wochen nach Schluß der Ausstellung zurückgezogen werden. Die Auszeichnungen bestehen in Diplomen des großen Preises, der goldenen, der silbernen, der bronzenen Medaille, der ehrenvollen Erwähnung. Die Gedächtnißdiplome werden an die Personen verliehen, welche sich um die Ausstellung besonders verdient gemacht haben, sowie an die Beamten und die Mitglieder der Jurys und Comités. Als Eintrittspreis ist ein Franks festgesetzt. Nur in den Morgen- und Abendstunden, Sonntags ausgenommen, wird dieser Preis erhöht werden.

† **Moderner Oedipus.** In dem Orte Ptruska in Ungarn heirathete vor vielen Jahren ein Bauer, Namens Pakucz, eine Dienstmagd, welche ihren Mann später mit einem Knaben beschenkte. Als das Kind drei Monate alt war, nahm die Frau dasselbe wiederholt mit aufs Feld, von wo es eines Tages spurlos verschwunden ist. Seither waren viele Jahre vergangen. Pakucz segnete das Zeitliche, und als das Trauerjahr vorüber war, heirathete die Wittwe einen Knecht, der seit einiger Zeit bei ihr bedienstet war. Vor einigen Wochen machte nun eine in demselben Dorfe wohnhafte Frau auf dem Sterbebette ihrem Beichtvater die Mittheilung, daß die Wittwe Pakucz den eigenen Sohn geheirathet habe und daß sie, die Sterbende, daran schuld sei. Als Mädchen sei sie in Pakucz verliebt gewesen und habe dem Dienstmädchen, das er zur Frau genommen, Rache geschworen. Deshalb habe sie der Pakucz ihr drei Monate altes Knäblein gestohlen. Sie war es, die, als der Bursche herangewachsen war, ihn vor drei Jahren überredete, sich bei Pakucz als Knecht zu verdingen, und sie habe nach dem Ableben des Pakucz sowohl dessen Wittwe, wie dem Knecht zugeredet, die Ehe mit einander einzugehen. Der Geistliche machte auf Wunsch der Sterbenden der Mutter und Gattin des Knechtes Mittheilung von diesen Enthüllungen und an einem Muttermale erkannte denn auch die Frau, daß ihr zweiter Gatte ihr Sohn sei. Aus Verzweiflung vergiftete sie sich am Grabe ihres Gatten.

† **Die Sammlung** für die durch das Erdbeben in Konstantinopel Verunglückten übersteigt bereits die Summe von 400 000 Mark und wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch um ein bedeutendes erhöhen. Es war ein kluger Gedanke des Großherrn, eine bronzene Medaille zu stiften, die an alle jene Personen verliehen wird, die wenigstens zehn Pfund spenden. In Folge dessen hat sich auch bereits den nächsten Tag eine sichtbare Steigerung der Sammlung durch Beiträge von und über zehn Pfund gezeigt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14 August.	Schluß-Kurse.	N.v.13.
Weizen pr. Sept.	137 50	138 25
do. pr. Okt.	138 50	139 50
Roggen pr. Sept.	117 —	119 —
do. pr. Okt.	118 25	120 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.13.
do. 70er loko ohne Faß	30 50	30 30
do. 70er August	34 10	34 10
do. 70er Septbr	34 50	34 50
do. 70er Oktbr.	34 80	34 80
do. 70er Novbr.	35 10	35 10
do. 70er Dezbr.	35 30	35 30
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.13			N.v.13.
Dt.3% Reichs-Anl.	91 70	91 50	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 90	103 70
Konsolid. 4% Anl.	105 75	105 70	Poln. 4½% Pfandbr.	68 60	68 70
do. 3½% do.	102 80	102 75	Ungar. 4% Goldr.	99 60	99 60
Pos. 4% Pandfbr.	103 —	103 10	do. 4% Kronenr.	92 70	92 70
Pos. 3½% do.	99 70	99 70	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	218 70	218 10
Pos. Rentenbriefe	104 30	104 40	Lombarden ultimo	45 70	45 40
Pos. Prov.-Oblig.	99 10	99 20	Disk.-Kommandit ultimo	193 20	191 30
NeuePos Stadtanl.	99 50	99 50	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 95	164 -	fest		
do. Silberrente	95 —	94 70			
Ruff. Banknoten	219 —	219 (5			

Ostpr. Südb.E.S.A	92 —	92 25	Schwarzkopf	237 50	238 —
Mainz Ludwigsh.dt	116 30	116 —	Dortm.St.-Pr. La.	63 50	62 50
Marienb.Mlaw.do	85 —	85 40	Gelsenkirch Kohlen	160 80	160 30
Lux. Prinz Henry	75 60	75 30	Inowrazl. Steinsalz	41 —	40 60
Griechisch 4% Goldr	27 80	27 8	Chem. Fabrik Milch	132 75	132 75
Italien. 5% Rente	81 20	81	Oberschl. Eis.-Ind.	97 50	97 75
Mexikaner A.1890.	61 —	60 25	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 40	63 4	It. Mittelm. E. St. A.	83 90	83 70
Rum. 4% Anl 1890	85 50	85 50	Schweizer Centr.	138 60	138 40
Serbische R. 1885	72 6	72 6	Warschauer Wiener	239 —	239 25
Türken Loose	111 20	111 10	Berl. Handelsgesell.	141 70	140 60
Disk.-Kommandit	193 —	191 40	Deutsche Bank-Aktien	165 40	164 75
Pos. Prov. A. B.	104 80	105 -	Königs- und Laurah.	130 30	128 40
Pos. Spritfabrik	97 70	— —	Bochumer Gußstahl	140 50	138 60

Nachbörse: Kredit 218 70, Diskonto Kommandit 193 20, Russische Noten 219 25.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 14. Aug. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 93 % alte Ernte	—,—
" " " " neue "	—,—
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. altes Rendem.	11,80—11,90
" " " 88 " neues "	—,—
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	7,70—9,40
Tendenz: Fest.	
Brodraffinade I.	25,25
Brodraffinade II.	—
Gem. Raffinade mit Faß	24,00—25,25
Gem. Melis I. mit Faß	23,25
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August	11.80 Gd. 11,85 Br.
dto. " per Sept.	11 35 bez. 11,37½ Br.
dto. " per Okt.-Dez.	10,70 Gd. 10.80 Br.
dto. " per Jan.-März	10,80 Gd. 10,85 Br.
Tendenz: Stetig.	

Breslau, 14. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 49 10 M., do. 70er 29,10 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 14. Aug. Salpeter loko 8,57½, Sept.-Oktbr. 8,63½, Febr.-März 8,87½. Tendenz: Ruhig.

London, 14 Aug. 6proz. Javazucker loko 13¼. Ruhig. Raffinirter gefragt — Rüben-Rohzucker loko 11¾. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

** **Breslau**, 14. Aug. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben fast unveränderten.

Weizen in matter Stimmung, alter weißer per 100 Kilogr. 12,50—13,40—13,80 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,40—13,40 bis 13,70 Mark, feinster über Notiz, neuer weißer per 100 Kilogramm 12,10—13,00—13,40 Mk., gelber per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00—13,30 M. — Roggen ohne Aenderung, alter, per 100 Kilogramm 10,80—11.10—11,30 Mark, neuer per 100 Kilogramm 10,00 | 10,40—11,00 Mk. — Gerste wenig Umsatz, feine Qualitäten wenig vorhanden, per 100 Kilogr. 10,00—10,80—13,80 M. — Hafer ruhig, aber wenig angeboten, alter per 100 Kilo 12,40 bis 12,60 bis 13,50 Mark, neuer per 100 Kilogr. 10,80—11,00—11,40 Mark. — Mais ziemlich fest, 100 Kilogramm 9,70—9,90 bis 10,50 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 15,00—16,50 Mark, blau per 100 Kilogramm 10,50—11,50 Mark — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00—16,00 Mark. — Winterraps ziemlich fest, per 100 Kilogr. 17,50—18,50—19,30 Mark. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11.00 bis 11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11.00 bis 11.50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,75 bis 20,25 M. — Roggenmehl 00 17,50—18,00 Mark. Roggen-Hausbacken 17,00 bis 17,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8.00—8,40 M., ausländisches 7,80—8,00 Mark Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,40—7,80 M., ausländ. 7,00 bis 7,40 Mark. — Weizenschale, per 100 Kilogramm —.— — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1.40 bis 1,60 M. 2 Ltr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogramm 3,00 bis 3,90 M. Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 20,00—24,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 20,00—22,00 M.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt	pro 100 Kilo	13 80	13,60	13 30	13,—	12,20	11 70
Weizen weiß neu		13 40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen, gelb alt		13.70	13,50	13,20	12,90	12.20	11,70
Weizen gelb neu		13 30	13,—	12,80	12,30	12,—	11.50
Roggen alt		11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	10,10
Roggen neu		11,—	10 70	10,60	10,40	10.20	9,40
Gerste		13,80	13,30	12 30	10,80	9,80	8 3
Hafer alt		13,50	12,60	11,60	11 30	11,10	10 90
Hafer neu		11,30	10,90	10,80	10,60	10,30	9,80
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13.—	12.—

Raps per 100 Kilo fein 19,38, mittel 18,70, ordinär 17,70 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19 50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7.40—7,80 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk. Roggenmehl fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 16,75 17,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 Mk b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. August 1894.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Fraustadt. Am 17. August, Vorm. 10 Uhr: Garten-Grundstück Schlichtingsheim Nr. 79 B, Fläche 4 Ar 90 Quadratmeter. Reinertrag 12 M.

Amtsgericht Gostyn. Am 25. August, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 201, Gostyn (belegen in der Schrimmer Straße); Nutzungswerth 3,0 M.

Amtsgericht Krotoschin. 1) Am 18. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Krotoschin Blatt 1073 (früher Blatt 422). Nutzungswerth 264 M. — 2) Am 29 August, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Bl. 433 und 617, Kobylin; Fläche 2,16,20 Hekt., Reinertrag 31,35 M., Nutzungswerth 44 M.

Amtsgericht Lissa. 1) Am 16. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Feuerstein Blatt 24 B und Blatt 58, 78 und 81 — Fläche 8,96,02 Hektar, Reinertrag 204,2 M., Nutzungswerth 105 Mark. — 2. Am 20. August, Vorm. 9 Uhr: Gundstücke Bl. 57 A Bl. 115 und Bl. 270, Stadt Reisen; Fläche 2,715 Hektar, Reinertrag 12,96 M., Nutzungswerth 186 M. — 3. Am 21. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 44, Storchnest; Fläche 0,033 Hektar, Nutzungswerth 156 M. — 4) Am 29. August, Vormittags 9 Uhr; Grundstück Bl. 126, Lissa, belegen in der Langenneugasse; Fläche 0.03,28 Hekt., Nutzungswerth 378 M.

Amtsgericht Ostrowo. 1) Am 22. August, Vorm. 9 Uhr Grundstück Bl. Nr. 547, Ostrowo; Fläche 0,38,80 Hekt., Reinertrag 3.66 M. — 2) Am 28. August, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 106, Klein-Wysocko — Fläche 0,31,70 Hektar, Reinertrag 3,03 Mark, Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 17. August, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Pleschen Nr. 207; Fläche 4,53,53 Hektar, Reinertrag 31,56 M., Nutzungswerth 282 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 17. August, Vorm 8¼ Uhr: Grundstück Dembsen Blatt Nr. 4; Fläche 19,85,00 Hekt., Reinertrag 200,07 M., Nutzungswerth 120 M. — 2. Am 17. August, Vorm. 8⅜ Uhr: Grundstück Neu-Demanczewo, Blatt Nr. 13; Fläche 2,09,59 Hekt., Reinertrag 13 41 M., Nutzungswerth 60 M. — 3. Am 22 August, Vormittags 8½ Uhr: Grundstück Bl. Nr. 13, Bendlewo; Fläche 13,80,10 Hektar, Reinertrag 145,65 M. — 4. Am 31. August, Vorm 8¼ Uhr: Grundstücke Stadt Posen, Vorstadt Wallischei Band I Blatt Nr. 20 und 21, belegen Wallischeistraße Nr. 5 und Venetianerstraße Nr. 45 bezw. Wallischeistraße Nr. 4 und Venetianerstraße Nr. 46 — Fläche 0,03 30 Hektar, bezw. 0,02,30 Hektar, Nutzungswerth 3300 M. bezw. 1782 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 22. August, Nachmittags 3 Uhr: Grundstücke Pudewitz Blatt Nr. 2, 187 und 205; Fläche 0,09,20 bezw. 0,54,00 und 0,85,00 Hektar, Reinertrag 0,81, 10,65 und 10,41 M., Nutzungswerth 246 M. bezw. — M.

Standesamt der Stadt Posen

Am 14. August wurden gemeldet:

Eheschließungen

Kupferschmied Wenzeslaus Jasinski mit Helene Frralewska. Kaufmann Amandus Scholz mit Elisabeth Ebert.

Geburten.

Ein Sohn: Privatier Adalbert Meißner. Maurer Stanislaus Nawrocki.

Eine Tochter: Schneider Valentin Cejza.

Sterbefälle.

Elisabeth Kossel 1 Jahr.

Das medicinische Waarenhaus (Act.-Ges.) liefert seinen über ganz Deutschland vertheilten Mitgliedern, den Herren **Aerzten**, hauptsächlich

medicinische Gebrauchsartikel

wogegen Wirthschafts- und Consumartikel von dem Verkauf ausgeschlossen sind. Da wir aber unsere Mitglieder wirthschaftlich zu unterstützen und zu berathen haben, so **fordern wir hiermit erste Firmen in allen Städten Deutschlands, welche Lieferanten in Consum-, Wirthschafts- und Luxusartikeln werden wollen, auf, sich bei uns schriftlich zu melden und den Rabatt anzugeben, welchen unsere Mitglieder beim Einkauf erhalten werden.** 10360

Medicinisches Waarenhaus (Act.-Ges.), Berlin, Friedrichstrasse 108.

Bekanntmachung.

Das Kontor der Reichshauptbank für Werthpapiere bleibt wegen Umzugs in neue Geschäftsräume — Berlin C, Hausvogteiplatz 14 — während der Zeit vom 20. bis 25. August d. J. für den Verkehr geschlossen. Während dieser Zeit durch die Post eingehende Aufträge können, soweit nicht Gefahr im Verzuge ist, erst nach dem 25. August zur Erledigung gelangen. **Neue Depots** werden erst vom 1. September ab wieder angenommen werden.

Berlin, den 6. Juli 1894. 8844

Reichsbank-Direktorium.

Dr. Koch. **Dr. Gallenkamp.**

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Josef Wiczurke** aus Bentschen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 10353

Bentschen, den 9. Aug. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dembe Band II. Blatt 51, auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Ewald Kühn** zu Dembe eingetragene, in Dembe, Pianowko und Czarnikau belegene Grundstück

am 13. Oktober 1894,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 323,88 Mark Reinertrag und einer Fläche von 49,59,27 Hektar zur Grundsteuer, mit 834 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 10354

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Czarnikau, den 10. Aug. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale, Bergstr. 13

1 Sopha

gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen. 10386

Posen, den 14. August 1894.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Zwei Hühnerhunde!

1 Pointer, weiß, mit braunen Flecken, 1 deutscher, dunkelbr., groß u. stark, beide Hunde, vorzüglich zur Jagd, verkauft Förster **Renner,** Forsth. Gontkowitz, Kr. Militsch i./Schl. 10239

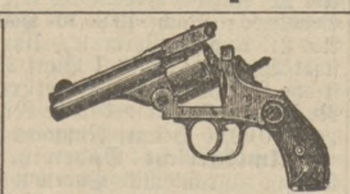


Suche Pachtung oder Kauf eines Gutes,

zu dessen Uebernahme und Bewirthschaftung 50 000 M. genügen. Cession einer fiskalischen Domäne bevorzugt. Gefl. Offert. mit genauen Angaben erbeten **sub H. 312** an die Exped. der Posener Zeitung. 10312

Getreidebranche.

Ein geb. jung. Kaufm., jüd., sucht in der Provinz ein gut eingeführtes Getreide-Geschäft zu kaufen oder zu pachten, event. auch durch Heirath zu übernehmen. Offert. sub **D. 365** an die Exped. d. Ztg. 10365



Wenn Sie Jagdflinten, Pürschbüchsen, Luftgewehre, Teschings 2c. zu kaufen beabsichtigen, dann verlangen Sie, bitte, gratis und franco meinen neuesten illustrirten Preiscourant. **F. Peschke,**
8926 **St. Martin 21.**

Schul-Schürzen,

neue Façon, empfiehlt in verschiedenen Größen billigst
10387

Louis J. Löwinsohn,
Berlinerstr. Nr. 6.

2 Schaufenster

mit Ladenthüren sind per Mitte September cr. **Wilhelmstr. 6** zu verkaufen. 10375

Mieths-Gesuche.

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** l., rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 2—8 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath **Dr. v. Gąsiorowski.**

Mühlenstr. 9, Ecke Königspl., II. Et. **herrschaftl. Wohnung** 5 Zimmer 2c zu verm. 10117

St. Martin 56, Neubau, Wohnungen von 3 Zim und Küche zu vermiethen. **St. Martin 3, 3. Et.,** 4 Zim. u. Küche zu verm. 10145

St. Martin 13

2 Zim. u. Küche für 75 Thaler sofort zu verm. 10146

Versetzungshalber ist sofort eine Wohnung v. 4 Z., Küche, mit Mädch.- u. Badegel., Speisek. u. s. w. z. v.; v. 1. Okt. eine Wohng. von 2 Z. u. Küche **Kopernikusstr. 3.** 10250

Zwei möbl. Zimm. u. Küche zum 15. Septbr. werden gesucht. Offert. A. B 1 Exp. d Pos. Ztg.

Friedrichstr. 24 2 Tr. frdl. möbl. Zimm. mit sep. Eing. z. v.

Halbdorfstraße 33

sind hochelegante Wohnungen von 3 bezw. 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß per 1. Oktober zu zu vermiethen. Näheres Mehlhandlung **Breslauerstr. 14.**

Ein unmöbl. gr. Z. w. sof. ges. Offerten **O. S. 1** Exped. d. Ztg.

Beamter sucht gut möbl. Zimm. Off. mit Preisang. unter Chiffre **T. H.** in der Exped. d. Ztg. erb.

2 unmöbl. od. möbl. V.-Z., sep. Eing. 2. Et. Bäckerstr. 16 z. v.

Paulikirchstr. 3

Part.-Wohnung p. Okt. z. verm.

St. Martinstr. 18, I. Et. 5 Zimmer und Zubehör p. Okt. zu vermiethen. 10367

1—2 möbl. kl. Ztm. sof. zu v. Preis 12 M. St. Martin 54 III l.

1. Et. v. 4 Z., K u. Nbgl. p. Okt. z. v. **Gr. Gerberstraße 23.**

Ein einziger Versuch wird jede Hausfrau mit **Kemmerichs** Fleischextrakt befreunden und sie von den unübertroffenen Vorzügen desselben überzeugen. Zur Bereitung von Suppen, Saucen, Ragouts 2c. ist dasselbe unschätzbar. 6011

Wir empfehlen den **Behörden, Schulvorstehern, Ortsvorständen, Fabrikanten 2c.** den in unserem Verlage erschienenen Prospekt, betreffend

Verhalten und Schutzmittel bei der Cholera

(Krankheitsfall in der Familie).

Dieses Flugblatt eignet sich in Folge seiner klar und deutlich geschriebenen, für Jedermann verständlichen Anweisungen vorzüglich zum Gratisvertheilen unter dem Publikum.

Ueber 150,000 Exemplare gelangten bereits seitens der Behörden und Privaten zum Vertheilen.

Einzelpreis 5 Pf., 1000 Exemplare 7,50 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

„Germania" Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu **Stettin.**

Versicherungsbestand Ende Juli 1894: 177,174 Policen mit	493.9 Mill. Mark
Kapital und M. 1,746,769 Jahresrente.	
Neu beantragte Versicherungen vom 1/1 bis 31/7 1894:	28 4 Mill. Mark
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1893:	26.2 Mill. Mark
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. seit 1857:	135.9 Mill. Mark.

Vermögensbestand Ende 1893: 155,6 Mill. Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten, welchen 29 271,952 M. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuß aus ihren eigenen Versicherungen und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f. Dividende nach Plan B seither alljährlich um 3 Proz. steigend, d. i. 42 bezw. 45 Proz. der Prämie in 1894 und 1895 für den ältesten Jahrgang. Zur weiteren Vertheilung von Dividenden an die nach Plan B Versicherten Ende 1893 zurückgestellt 8 7 Mill. Mk. Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung, sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung. Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare. Liberale Versicherungsbedingungen und Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. Prospekte und jede weitere Auskunft durch: **die Vertreter der Gesellschaft.** 10362

Bromberg, im August 1894.



Wirkt nicht heftig wie Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde und drastischere Stoffe, sondern **mild** und regelt die Verdauung ohne jede Beschwerde; geeignet für jedes Alter. Flasche M. 1,50; 2,25. Ausdrückl. „Liebe's" Sagradawein fordern!

Lager in den **Apotheken;** in Posen: **Aesculap-, Hof-, Löwen-, Rothe Apotheke.**

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir **Superphosphate, Knochenmehle** aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.
Posen. 7578

Stellen-Angebote.

Lebens-Versicherung!

Gesellschaft allerersten Ranges, zu den ältesten u. größten Instituten Deutschlands zählend, beabsichtigt ihre 10372

Haupt-Agentur

für **Posen** und **Umgebung** anderweit zu besetzen. Bei entsprechenden Leistungen wird neben guten Provisionen ein angemessenes Fixum gewährt.

Diskretion zugesichert.

Gefl. Offerten auch von Nichtfachleuten **sub Chiffre V. 8000** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vertreter

für Maschinenöl, Oleïn, Wagenfett, Carbolineum gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektirt. Gefällige Offerten u. **J. S 4128** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 10358

Reisender für's Destillations-Geschäft,

der hervorragende Leistungen und Pa. Pa Referenzen nachweisen kann, bei 4000 Mark Anfangsgehalt **gesucht.** 10167

Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **P 1857.**

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

Sofort gesucht: **Deutsche Lehrerin, mus., eine Engländerin, Französin, Kindergärtnerin, Verkäuferin, Kassirerin, gute Köchin, Wirthin, Mädchen für Alles.** Näheres bei **N. Ginter,** höhere Erzieherin, Posen, Langestr. Nr. 14 part.

Ein Mädchen

aus israelit. anständigen Hause, der polnischen Sprache mächtig, welches für Geschäft und der Wirthschaft sich eignet, findet bei **Josef S. Spitz in Gnesen** Aufnahme. 10236

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau** Dresden, Ostra-Allee. [8016

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Stellenvermittelung 9917 durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Reisender 1421

f. Chocol.-Fabr. ges. u. **A. 2959** d. **G. L. Daube & Co., Dresden.**

Für die hohen Festtage sucht einen tüchtigen 10377

Hilfsvorbeter

Synagogen-Gemeinde Exin.

Suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft eine

tüchtige Verkäuferin

per sofort oder 1. Oktober, gleichviel welcher Konfession. Dieselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und Maschine nähen können. Offerten und Gehaltsansprüche bei freier Station event. Familienanschluß und Zeugnisse erbeten. 10369

Max Berg, Samter.

Für mein Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft suche p. sof.

einen Lehrling.

E. Marcus, Markt 40.

Zwei tüchtige und energische Maurerpoliere werden gesucht.

A. Wesołowski,
Maurer-Meister,
Schützenstr. Nr. 19.

Eine Kinderfrau

im Alter von 30 bis 45 Jahren bei zwei kleinen Kindern wird gesucht. Reflektirende werden gebeten, Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Premier-Lieutenant **von Raven,** Ostrowo, Bez. Posen. 10311

Zum 1. Okt a. c. wird für strebsamen, womöglich polnisch sprechenden

jungen Mann,

der die erford. Schulbildung besitzt, Lehrstelle in meiner Apotheke frei. 10314

Filehne. **A. Rothe,**
Apotheker.

Inseraten-Sammler,

erprobte gesucht. Off. erb. unter **T. 3887** an **G. L. Daube & Co., Dresden.** 10394

Einen Lehrling

suche für mein Möbelgeschäft **Louis Neumann,**
10318 Büttelstr. 8.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann aus der **Getreidebranche** sucht per 1. Oktober Stellung als Buchhalter. Gefl. Off. sub H. C. 62 Exped. d. Ztg. erbeten. 10324

Amme empfiehlt sich 10383 **Wilhelmspl. 4,** Hof. pt. l.

Als Waschfrau in u. auß. d. H. empf. s. Fr. H., Wilhelmspl. 4, H. l. v.

Ein gewandtes

Buffet-Fräulein,

die zugleich die Gäste mit bedienen kann, ist mit guten Zeugnissen zu haben im **Miethsbureau,** St. Martin 50, II. 10392

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.